



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)**

273 (17.6.1937) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-281065](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-281065)



Zum Heute w

auszuweichen, sondern weil er mit nichts anderem als dem gesunden Menschenverstand an die wirtschaftlichen Fragen herangeht. Er denkt zeitgemäß. Im Zuge der Zeit zu denken, Entwicklungen, die sich natürlich ergeben, für unser Volk nutzbar zu machen, das ist das, was man Politik nennt.

Die bisherige Produktionssteigerung haben wir im allgemeinen aus den Zahlen der Arbeitslosen abgelesen oder aus der Höhe des Arbeitslohns, das 1936 die Summe von 35 Milliarden erreichte gegenüber nur 25 Milliarden im Jahre 1932. Dabei haben wir jedoch zu wenig vom Schicksal der arbeitenden Menschen erfahren, um die es schließlich geht. Denn nicht nur sind die Arbeitermassen zu ihren alten Bedingungen in ihre alten Stellen gleichmäßig in allen Zweigen der Wirtschaft und allen Berufsgruppen zur Arbeit zurückgeführt, vielmehr ist dieses Wiedereintrücken in den Arbeitsgang der Nation zugleich mit einem Auf nach oben verbunden worden. Es hat sich nämlich nach zuverlässigen Ermittlungen des Statistischen Reichsamtes herausgestellt, daß der Wirtschaftsaufschwung die höher bezahlten Arbeitergruppen verhärtet hat. Die Arbeit hat sich von den geringer zu den höher bezahlten Gruppen verlagert, von den Arbeitern zu den Angestellten und — was in diesem Zusammenhang nicht weiter berührt werden kann — auch von den großstädtisch-industriellen Gebieten zu den landwirtschaftlichen. Innerhalb der Arbeiterschaft ist eine dreischichtige Aufwärtsbewegung im Gange, ein Advancieren, eine Beförderung aus eigener Kraft und Tüchtigkeit.

Die wieder gesundete Wirtschaft ruft nach dem besten, hochqualifizierten Arbeiterkräften. Von 1932 bis 1936 haben zwar alle sieben Lohnklassen zugenommen, die bei der Invalidenversicherung gezählt werden, am stärksten jedoch die höchste mit einem Wochenlohn von über 36 RM. Sie stieg von einem Anteil von 19,1 v. H. auf 26,5, während die niedrigste der billigsten und ungelerneten Arbeitskräfte nur einen winzigen Schritt von 3,9 zu 4,0 tat. Die Facharbeiter liegen vorne. An sich ist das ja ein natürlicher Vorgang, doch man muß sich erinnern, daß in der vergangenen Arbeitslosigkeit die Facharbeiter gerade am meisten auf die Straße gesetzt wurden, und der Widerstand jener Zeit eben sich darin ausdrückte, daß unsere Qualitätsindustrie für ihre Qualitätsmenschen nichts mehr zu tun hatte.

Wie soll ein Volk auch anders aufsteigen als dadurch, daß alle seine Menschen eine Stufe aufrücken, noch eine Stufe, und noch eine, von Generation zu Generation. Solch ein Weg ist kein Wahngelübde; seit fünfzig, sechzig Jahren erleben wir ihn. Seitdem die Maschine in den Arbeitsprozess eingeführt wurde, ist der Mensch nicht etwa zum willenlosen und gefügigen Kusthalter geworden, nur ein kleines Rad, das mitläuft, vielmehr hat die Kopf- und Geistesarbeit immer mehr Menschen angezogen, die von der primitiven Handarbeit abgelöst wurden. Entwerfen, konstruieren, disponieren, ordnen und zusammenfassen, neue Arbeitsprozesse entwerfen und sie fortgesetzt vereinfachen, das ist eine Arbeit, an der heute immer mehr Menschen teilnehmen. In unserer Wirtschaft ist nach den Beitragszahlungen im Gewerbe die Zahl der Beamten und Angestellten von 1882 bis 1933 auf das 4 1/2fache, die Zahl der Arbeiter dagegen nur auf das 1,5fache gestiegen. Es stimmt also nicht, daß der Marxismus verstände, daß der Kapitalismus nur die Proletarisierung der Völker herbeiführt, jedenfalls stimmt es für die

„Pressearbeit - wie wir sie sehen“

Der erste Lehrgang für pressefachliche Fortbildung in Berlin

Berlin, 17. Juni.

Für die 200 Teilnehmer am ersten Lehrgang für pressefachliche Fortbildung veranstaltete der Reichsverband der Deutschen Presse anschließend an die Eröffnungssitzung am Mittwoch einen Empfangsabend, zu dem auch Dr. Goebbels erschien.

Der Leiter des Reichsverbandes der Deutschen Presse, SA-Gruppenführer Reich, hielt auf der Eröffnungssitzung die Lehrgangsteilnehmer auf herzlichste willkommen. Er gab dabei der Hoffnung Ausdruck, daß aus diesen und folgenden Kursen im Laufe der Zeit eine Einrichtung werden möge, die dazu berufen sei, in das Erziehungsweesen des Reichsverbandes ein System zu bringen, das einen dauernden Nutzen für die Presse verspricht.

Der Redner fuhr fort: Wir werden alle zusammen unsere Anstrengungen darauf zu richten haben, daß das geistig-politische Niveau der deutschen Presse auf das höchste gesteigert wird. Wir haben angefaßt die besten und besten Sensationsmethoden gewisser ausländischer Zeitungen ganz gewiß keinen Anlaß, uns der geistigen Disziplin, der sich die deutsche Presse seit 1933 unterworfen hat, zu schämen. Die Frage „Pressfreiheit oder disziplinierte Presse“ ist für uns überhaupt keine Frage mehr. Für uns heißt das Problem heute ganz anders: Wie kann das geistige Niveau der deutschen Zeitungen und Zeitschriften so gesteigert werden, daß die deutsche Presse im Kampf des

Geistes überall mit Erfolg eingesetzt werden kann.

Nichts kann auf die Dauer den Mangel an eigener geistiger Leistung erlösen. Es darf in den Redaktionen nicht dazu kommen, daß die Initiative des Journalisten erlahmt, in dem Gefühl, daß schon ein anderer für ihn denken wird. Hier stehen wir in der Tat vor einem lebenswichtigen Problem der deutschen Pressegestaltung. Es muß unter vornehmstes Ziel sein, dafür zu sorgen, daß die deutsche Presse als Ganzes gesehen, im Laufe der Zeit in die Lage versetzt wird, selbstständig und ohne irgendeine Nachhilfe zu wissen, was sie zu tun und zu machen hat. Und darum wird es immer eine Aufgabe für den deutschen Schriftleiter sein und bleiben, sich jenes Höchstmaß an politischer Bildung anzueignen, das ihn dazu befähigt, in allen Lebenslagen ein selbständiges Urteil zu bilden und es in einer überzeugenden Form zu bringen.

Man soll auch diese Form nicht unterlassen, denn an ihr erweist es sich vor allem, wo im Journalismus die Kunst, um nicht zu sagen, das Künstlerische beginnt. Diejenigen höherer Ebenen das Wesen der Presse in einer bedeutlichen Weise, die in ihr so etwa die gedruckte Ausgabe der „Wetter-, Tages- und Sportnachrichten“ des Deutschlandsenders erblicken. Daran erkennt man den von seinem Beruf beiseite getriebenen Mann, daß er seine Zeitung liest, wie der Künstler sein Werk. Schriftleiter sollen daher keine Zeitungsbearbeiter sein, sondern schöpferische Menschen, furchtlos, wirkliche geistige Arbeiter.

„Es war nur ein Evangelischer“

sagte Pfarrer Schmidt, als ein Wachmeister überfahren wurde

Stad, 16. Juni.

Ein Verkehrsunfall mit äußerst eigenartigen Begleitumständen kam dieser Tage, wie wir bereits kurz meldeten, vor dem Landgericht in Stad zu einer mehrstägigen Verhandlung. Der Unfall hatte sich am 7. September 1936 in der Nähe von Stad ereignet. Ein Gendarmereiwachmeister war tödlich überfahren worden. Wegen dieses Vorganges hatten sich der 54 Jahre alte Kraftwagenbesitzer und Fahrer Alfred Göttschlich aus Oerthausen als sein Mitfahrer, der 66 Jahre alte römisch-katholische Pfarrer Schmidt, aus Oberhelme wegen fahrlässiger Tötung und Fahrerflucht bzw. wissenschaftlicher Beihilfeleistung zu verhandeln.

Wachmeister überfahren wurde

Bemerkenswert bei diesem Prozeß war nicht so sehr der Verkehrsunfall — obwohl er einem Menschen das Leben kostete —, sondern das Verhalten und die Reaktionen des beteiligten Pfarrers Schmidt. So kam in der Verhandlung zur Sprache, daß Gottschlich am Morgen nach dem Unfalltag den Pfarrer Schmidt über den Vorgang unterrichtet, hat aber der Zeuge ihm sein Schweigen juristische, ist sogar keine Mitfahlerin veranlaßt, ebenfalls zu schweigen. Eine

deutsche Volkswirtschaft auf keinen Fall und namentlich nicht für das, was Hitler mit ihr planmäßig durchführt.

Der deutsche Arbeiter, der so viel Sinn für das Reale und Praktische hat und dem nichts anderes als wirkliche Leistung imponiert, er kann sich am besten in die Gedankengänge des Führers hineinbeugen und er erkennt dies: Ohne auf die Zufälle und Glücksfälle und die noch nicht eingelösten Wechsel einer künftigen Kolonialpolitik zu warten, mobilisiert der Führer die vorhandenen Hoffnungen unseres Landes. Er nimmt Rohle, Holz, Erde und verarbeitet sie durch so viele Arbeitsprozesse, bis sie hochwertige Ware sind. Immer mehr Arbeitsgänge werden an diese

Stoffe verwandelt. Wieviel Regierungen sind bereits für das Aluminium gesunden, wieviel Anpassungen hat bereits die Gruppe der künstlichen Hartstoffe erlebt, welche Ueberfraktionen kommen durch Gleich und Ueberlegung bei den Kaiserstoffen zutage. Das alles sind Krämpfe. Immer mehr Geist wird in die Stoffe hineingearbeitet, immer mehr Köpfe und Hände sind den Verwendung dabei. Solche Experimente kann man nicht mit einem Arbeiterstand beliebiger Art durchführen, dazu braucht man die geistige und technische Beweglichkeit eines ganzen durchgeschulten Volkes. Immer komplizierter wird unsere Wirtschaft, und immer höher erhebt sie sich über die primitiven Massen- und Handarbeit zahlloser Länder, die eine ein-

für einen Geistlichen verbläffende Auffassung von der unbedingten Pflicht zur Wahrheit spricht, aus diesen „Schweigegebote“. Der angeklagte Geistliche verlor zwar in der Verhandlung, den Umfang seines Schweigegebotes einzuschränken, indem er erklärte, es habe ja „nur“ auf die Tatsache des Besuches des Gottschlich bei ihm bezogen — ein Verstoß, der aber eindeutig genug für sich selbst spricht.

Westen bleibt aber vor allem die ungenutzte Tatsache, daß Pfarrer Schmidt zu dem Gottschlich über den tödlich verunglückten Gendarmereiwachmeister geäußert hat: „Haben Sie keinen Kummer, es ist nur ein Evangelischer!“ Diese Äußerung, der der Pfarrer eine mißverständliche Auslegung zu geben versuchte, enthält einen moralischen Defekt, wie er schwerer bei einem Zeugen taum zu denken ist. Ein solcher Ausdruck hat nur in das finstere Mittelalter.

Der Staatsanwalt hob in seinem Plädoyer besonders hervor, daß Pfarrer Schmidt ganz abgesehen von dem rechtlichen Tatbestand, moralisch verpflichtet gewesen wäre, durch Anzeige mit gutem Beispiel voranzugehen und sich nicht als Alibizeuge zur Vertuschung der Wahrheit mißbrauchen zu lassen, denn Gottschlich hat den Pfarrer nicht als Beichtvater, sondern als Alibizeugen aufgeleitet. Es sei bedauerlich, daß das Gebot für ein so unbedingtes Verhalten keine hohe Strafe zulasse.

Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten Gottschlich wegen fahrlässiger Tötung und Fahrerflucht zu einem Jahr vier Monaten Gefängnis und den Angeklagten Schmidt wegen Begünstigung zu zwei Monaten Gefängnis.

Bis 27. Juni verlängert

Die große Schau: „Gebt mir 4 Jahre Zeit“ Berlin, 16. Juni.

Das ungewöhnlich große Interesse, das die Reichsausstellung „Gebt mir 4 Jahre Zeit“ bei der gesamten deutschen Bevölkerung gefunden hat, und der immer noch steigende Besucherstrom aus dem ganzen Reich, haben die Ausstellungsleitung veranlaßt, diese einzigartige Leistungsschau des Nationalsozialismus am Kaiserbaum in Berlin um eine Woche, bis einschließlich Sonntag, 27. Juni, zu verlängern.

100000-DM-Gewinn fällt nach Baden

Berlin, 16. Juni.

In der Nachmittagsziehung der Dritten Klasse der 49/275. Preußisch-Süddeutschen Lotterie am Mittwoch fielen zwei Gewinne von je 100000 Mark auf die Nummern 208799. Die erste Abteilung wird in Berlin in Berlin, die zweite Abteilung in Karlsruhe in Baden gespielt.

geborene und wenig geschulte Arbeiterschaft haben.

Das ist die Lebensversicherung des deutschen Arbeiters. Er weiß, daß seine Intelligenz und seine Handfertigkeit immer kostbarer werden, daß auf seine Kinder heute schon die höheren Schulen und später die Hochschulen, Fachschulen, die Armee, die Konstruktionsbüros unserer großen Firmen zurückgreifen müssen, wenn sie den begonnenen Wettbewerb durchhalten wollen, der ein Wettbewerbs unter Intelligenz ist.

Die Produktion wurde gesteigert, sie wird nun immer mehr verfeinert, sie wird immer kostbarer, und das Kostbare findet seinen höchsten Lohn.

gesehen, weil sie in ihnen eine wahrnehmbare Befähigung fühlte. Die Maler der Wiedererweckung waren aber auch die Zeitgenossen von Mozart und Haydn. Gerade sie haben unserer Zeit viel zu sagen. Es ist nicht nur die ungenutzte handwerkliche Schlichtheit, die Natürlichkeit und Ehrlichkeit der Anschauung und Wiedergabe, sondern noch der Gehalt, der tiefe Inhalt, das Stimmungsvolke, die sie und vermalen machen. Es ist auch eine Charakterkunst, die weiter bestehen wird.

Aus einer hohen und reinen Liebe zu der Stadt mit dem hellen Licht, der klaren Luft, in der man an schönen Tagen schon den Silberglanz und die im Auf und Ab ihrer künstlerischen Leistung und Geltung, wenn zu dieser Zeit auch noch nicht die erste Kunststadt war, schenkte die Maler die Werke, zu denen in München entweder selbst das Motiv gab, oder bei denen München das Stimmungselement war. (Weitere Artikel folgen.)

Reichsfestspiele Heidelberg

Intendant Ingolf Runge, der künstlerische Leiter der Reichsfestspiele Heidelberg, hat Ludwig Linde mann vom Heffischen Landesbühnenverband Darmstadt für die diesjährigen Reichsfestspiele verpflichtet.

Festspielreihe Das dramatische Gesamtwerk Richard Wagners. Zum 125. Geburtstag Richard Wagners am 22. Mai 1938 wird Leipzig, die Vaterstadt des großen deutschen Meisters, im Frühjahr 1938 eine Festspielreihe „Das dramatische Gesamtwerk Richard Wagners“ veranstalten. Als Durchführungsausschuss ist Wagners Jugendbund „Die Feen“ vorgesehen, deren Bühnenarbeit dem Komponisten Hans Zieher, dem Verfasser der Oper „Der Valkyriepiegel“ übertragen wurde. Die Eröffnung dieses Festes und damit die Eröffnung der Festspielreihe wird am 13. Februar 1938, dem 55. Todestag Wagners, stattfinden.

Die Entdeckung der Münchener Landschaft

Zum Tag der deutschen Kunst in München vom 16. bis 18. Juli 1937

München ist am Ausgang des 18. Jahrhunderts eine halb ländliche Kleinstadt, die erste Führer des Buchstums über den noch aus dem Mittelalter stammenden Wall- und Befestigungsgürtel ausstreckt. Eng zusammengebaut, ohne breite Straßen, mit wenigen freien Plätzen durchsetzt, spielt sich Handel und Wandel in unmittelbarer Nähe der Domkirche zu unserer lieben Frau ab. Überall mangelt es an Licht und Luft. Eine hauptsächlich aus eingewanderten Handwerkerfamilien bestehende Einwohnerschaft lebt in frohem, unbewusstem, sich selbst genügsamen und Neuerungen abholden Behagen ihr einfaches Leben. Der Hof, einer der glanzvollsten und luxuriösesten Europas, der Adel, die Beamenschaft und die unter „Hofschütz“ lebenden Wissenschaftler und Gelehrten sind eine Sache für sich, die Bürgerstadt, die ihren Mittelpunkt beziehungsweise im Schranzenplatz hat, wo um die Erzeugnisse des Bauernlandes gelebt wird, ist gleichfalls für sich. Es scheint keine Ueberbrückung der Gegensätze, keine Verschmelzung zu einem einheitlichen Kulturzustand möglich.

Der Zugang aus Mannheim

Die künstlerische Erscheinung der Stadt um 1800 steht unter dem Zeichen des abklingenden Rokoko. Die Klam, Esner, Fr. Cuvillie sind die Baumeister der kirchlichen, höfischen und profanen Architekturen. Durch Karl Theodor, den Pfälzer, an den durch Erbchaft Bayerns Land und Leute fielen, werden neue Provinzen gewonnen, der Zugang aus seiner bisherigen Residenz, Mannheim, setzt ein und frisch erfreulich das bisflüßige alloverländische Mut auf. Zwei Richtungen, künstlerisch auseinanderstrebend und gegensätzlich wie nur irgend möglich, playen aufeinander: Klassizismus und Naturalismus. Den Vertretern der „hohen Künste“, der eigentlich akademischen

Richtung, die durch Vereinfachung die monumentalen Ueberlieferungen des Rokoko im Anschluß an die Antike und italienische Renaissance zu leutern suchte, standen die anspruchsvollen, bürgerlich schlichteren Anhänger des neu erwachten Naturismus gegenüber, sie, die das wirkliche Leben mit persönlicher Einstellung zu ihm empfanden und gestalten wissen wollten. Der Klassizismus ist ein Kind der Aufklärungszeit, in seiner literarischen Propagierung mehr ein Produkt der Kunsttheorie, er war von einer internationalen Spannweite. In München ist er nicht heimisch geworden, hier blieb er eine Modesache. Die Hinwendung zur „Natur“ war die Lösung der Zeit, ein Geschlecht hochbegabter Graphiker und Maler gab dem Volkserlangen Echo.

Portrait- und Landschaftsmalerei

Bestimmend und beeinflussend für die bildnerische Zielstrebigkeit waren die alten Holländer, im Anschluß an sie gewannen Portrait- und Landschaftsmalerei eigenen Boden. Joh. G. Schilling ist der beste Name des bürgerlichen Bildnisstiles, wenn auch keine geniale Natur, so befreite er das Bildnis doch aus dem Fesseln der höfischen Konvention und gab ihm sein Wesen: Erfassung des Natürlich-charakteristischen mittels einer feinsinnigen Palettenkultur. Seine Nachfolger, Moriz Kellerhoven und Josef Hauber, bildeten die Mittel weiter aus, zeigten besonders, wie man Einzelmenschen und Gruppen wirksam werden läßt und das Wesen der Persönlichkeit berechtigt sprechen läßt.

Doch das wertvollste Thema der naturalistischen Malerei war die Landschaft, wertvoll deswegen, weil es die fruchtbarsten Keime für die Zukunft — ra. Die malerische Entdeckung der bayerischen, der deutschen Landschaft überhaupt, ist damals Tatsache geworden. Die heimatische Landschaft in ihrer Schlichtheit wurde zum voll-

berechtigten künstlerischen Vorwurf erhoben. Mit unbefangenen Augen traten die Maler vor die Natur hin, zeichneten und aquarellierten im Freien. Der eigentliche Begründer der naturalistischen Landschaftsmalerei ist neben Wilhelm B. Kobell, ein echter Künstler. Seine Studien und Skizzen mit Szenen aus seiner bürgerlichen Umgebung sind keine Wunderwerke scharfer und überlegener Beobachtung. Der jüngere Dornier, Wagenbauer, Albrecht und Heinrich Adam gehören zu ihm, auch wenn sie nicht alle in einem direkten Schuldverhältnis standen. Eine Künstlergruppe, die man diesen Pionieren einer fortschrittlichen Auffassung und Wiedergabe nicht ohne weiteres anschließen kann, sind die Architekturmalerei. Domenico Quaglio, der Ahnherr eines weitverbreiteten Künstlergeschlechtes, war darin bahnbrechend. Quaglio förderte die Karriären der Münchener Architektur auf, er malte gerne ungewöhnliche Partien des Stadtbildes und mit Vorliebe Gebäude, Gärten und Straßentrakte, die dem Abbruch unterstellt wurden, um dem neuen München, das Ludwig I. durch seine Architekten Menze, Gärtner usw. aufzuführen ließ, Platz zu machen. Ein heimlicher Romantiker und von seiner Theatermalerei her die Reizung zu einer gewissen Pathos mitbringend, brachte er in dieser Stimmung besonders das München des 17. und 18. Jahrhunderts zu Ehren. In dem Augenblick, da es fallen sollte, fand man es „poetisch“ und unternahm es, seine vermeintlichen oder tatsächlichen Reize im Bild festzuhalten. Auf Quaglio folgten Gleichgesinnte, und einer ihrer besten war Michael Reber. So entstand ein Bildzyklus, wie sie gleich zuverlässig und künstlerisch wertvoll keine andere deutsche Stadt besitzt. Eine Künstlerpersönlichkeit muß noch erwähnt werden, Peter Hoff, in ihm fand der Zeitausdruck des Wiedererweckens seinen Reflex.

Wertvolle Charakterkunst

Die spätere Generation des Impressionismus hat Münchens Maler um die Jahrhundertwende wieder entdeckt, wieder zu schätzen be-

Die jungen Zeel... heute w

Die jungen Zeel... heute w

Auf Befehl des

Zunächst wurden... heute w

Zunächst wurden... heute w

Zunächst wurden... heute w

Ein so

Englands

Die Ereignisse der... heute w

Ein so

Englands

Die Ereignisse der... heute w

Die Ereignisse der... heute w

Ein so

Englands

Die Ereignisse der... heute w

Die Ereignisse der... heute w

Ein so

Englands

Die Ereignisse der... heute w

Die Ereignisse der... heute w

# Zum Ehrentag der Gefallenen von Jbiza

### Heute werden die Toten der „Deutschland“ auf dem Marinefriedhof Wilhelmshaven beigesetzt

(Von unserem nach Wilhelmshaven entsandten Sonderberichterstatter)

Wilhelmshaven, 16. Juni.

... und wo im Winde rauscht das Meer da gaben sie ihr Leben her, für uns!

Die jungen Seeleute, die das Opfer des verbroderlichen Ueberfalls bolschewistischer Flieger vor Jbiza wurden, sind für uns, für Deutschland, gefallen.

Wilhelmshaven, der Reichskriegshafen an der Nordsee, empfängt seine Matrosen. Stunden nur trennen uns noch von dem letzten schweren Abschied, von dem Augenblick, da die toten Kameraden zur letzten Ruhe in der Heimat Erde beigesetzt werden. Das ganze deutsche Volk trauert um die Männer, die für die Erhaltung des europäischen Friedens ihr Leben ließen, und besonders groß aber ist die Trauer in Wilhelmshaven, der Stadt, die der Heimathafen des Panzerschiffes „Deutschland“ ist.

#### Auf Befehl des Führers

Zunächst wurden die Gefallenen in Gibraltar beigesetzt, wo ihnen Kameraden der englischen Kriegsmarine die letzte Ehre erwiesen, nun aber sind sie mit ihrem Schiff heimgeführt und werden auf Befehl unseres Führers Wolf Hitler auf dem Marine-Ehrenfriedhof in Wilhelmshaven zur letzten Ruhe beigesetzt.

Das deutsche Volk wird am Donnerstag, dem Tage der Beisetzung in Wilhelmshaven, seiner Trauer Ausdruck geben, gleichzeitig sich aber auch einmütig zum Führer bekennen, der den Einsatz des Panzerschiffes „Deutschland“ und der anderen Kriegsschiffe unserer Flotte zur Erhaltung des europäischen Friedens befohl. Am Rande der Stadt Wilhelmshaven, die ihre Entlastung der Schaffung der deutschen Flotte verdankt, liegt im Stadt der Marine-Ehrenfriedhof, der einer der schönsten deutschen Felderfriedhöfe ist. Hier ruhen die Gefallenen der Kriegsmarine aus den Seeschlachten des Weltkrieges, die Männer, die bei Helgoland, bei Bornum, auf der Doggerbank und in der Seeschlacht am Skagerrak ihr Leben gaben „für uns“, die kämpften für Deutschlands Freiheit, die ihr Vaterland, ihre Heimat verteidigten.

Der Marine-Ehrenfriedhof in Wilhelmshaven ist seit dem Kriege von vielen tausend Volksgenossen besucht worden, die hier in stiller Stille der Toten unserer Kriegsmarine und damit der Toten des Weltkrieges gedachten. Hier weilt der Führer, und hier legte er vor vierzehn Tagen, am 11. Mai, dem Tage der Wiedergeburt der Seeschlacht am Skagerrak, der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, einen Kranz nieder. Aber auch andere führende Männer des neuen Deutschlands und Vertreter des Auslandes und freudiger Kriegsgeliebter ehren hier die Toten unserer Marine.

#### Schlichte, eichene Holzkreuze

In großen Gemeinschaftsgräbern ruhen sie, die Zeile an Zeile kämpften und für ihr Vaterland fielen. Im Mittelpunkt des Ehrenfriedhofs liegt das Skagerrak-Feld mit den Gräbern der Toten von SMS „Sevdlitz“, von SMS „von der Tann“, SMS „Derfflinger“ und den anderen Schiffen, die an dieser größten Seeschlacht aller Zeiten teilgenommen haben. Vor diesem Gräberfeld aber, das einem großen Blumenmeer gleicht, hat eine schlichte Gedenktafel ihren Platz erhalten, die die Inschrift trägt: „Den Andenken der auf dem Meeresgründe ruhenden Helden.“ Diese Tafel soll uns erinnern an tausende deutscher Seeleute, die in den Schlachten oder mit ihren Schiffen ins Weltengrab hinabgesunken sind. Schlichte, eichene Holzkreuze künden die Namen der Gefallenen. Manches von diesen Kreuzen aber trägt auch das graufame Wort: Unbekannt. Hier ruht nicht ein unbekannter Soldat, hier ruhen ihrer viele. Über all den Gräbern aber erhebt sich ein

großes Kreuz, das seit der Augustschlacht 1914, nach der die ersten Toten hier ins Grab gesenkt wurden, auf dieser heiligen Erde steht. Gegenüber dem Kreuz ist ein Denkmal für die Gefallenen des Panzerschiffes „Lübow“ errichtet. Vor einem zerbrochenen Mast liegt ein großer schmiedeeiserner Lorbeerkranz, auf dessen Blättern die Namen der Gefallenen dieses Schiffes eingraviert sind.

In dieser heiligen Erde, in der die Helden des Weltkrieges ruhen, werden nun heute auch die Toten des Panzerschiffes „Deutschland“ ihre letzte Ruhestätte finden. Ihr Gemeinschaftsgrab wird uns ebenfalls zu einer Stätte des Gedenkens werden, an der wir uns stets daran erinnern: „Sie fielen für uns!“

#### Alle Verwundeten außer Gefahr

Berlin, 16. Juni.

Nach Meldung des Kommandos des Panzerschiffes „Deutschland“ ist das Befinden aller Verwundeten, auch der zur Zeit noch im englischen Militärlazarett in Gibraltar befindlichen, zufriedenstellend. Nach menschlichem Ermessen besteht bei keinem der Verwundeten noch Gefahr, auch bürsten voraussichtlich kaum noch wesentliche Gesundheitschädigungen zurückbleiben.

## Bilbao noch heiß umkämpft

### Weitere Schreckenstaten des sowjetspanischen Mordgesindels

San Sebastian, 16. Juni.

Am Mittwochmorgen sind in der von den nationalen Truppen kürzlich besetzten Ortschaft Plencia zahlreiche Flüchtlinge angekommen. Sie berichten, daß die von den Bolschewisten von Bilbao festgehaltenen Gefangenen in der vergangenen Nacht nach Santander gebracht worden seien. Am Mittwochmorgen habe der Pöbel die Kirche Santa Marina in Las Arenas, einem Badeort bei Bilbao, in Brand gesteckt und dort mehrere Personen zu Tode gequält.

Die über die Mündung der Nervion führende Brücke bei Portugalete sei von dem Mordgesindel gesprengt worden. Augenblicklich würden von den Bolschewisten Barrikaden an den Eingängen der Stadt Bilbao errichtet.

Der Vormarsch der nationalen Truppen im Küstengebiet macht gute Fortschritte. Am Mittwochmorgen wurden die Orte Sopelana (ungefähr 15 Kilometer nördlich bei Bilbao) und Suecho (11 Kilometer nördlich von Bilbao) besetzt.

Die Nationalen sollen am Mittwochfrüh eine Nacht gefestigt haben, mit der eine Anzahl Bolschewistenhauptidee aus Bilbao fliehen wollte. Das Schiff wird nach Bajajes, dem Hafen von San Sebastian, gebracht. Weiter verlautet, daß die Schweser und die Frau des Bolschewistenverbandes von Bilbao, Aguirre, in Bayonne eingetroffen sind.

Sämtliche von Bilbao herausführenden Landstraßen und die auf dem westlichen Ufer der Nervion-Mündung befindlichen Höhenzüge liegen im Feuerbereich der nationalen Artillerie. Im Südosten von Bilbao wurden bei Galbacana die nationalen Angriffe in nordwestlicher Richtung fortgesetzt. Hierbei geriet ein bolschewistisches Bataillon geschlossen in Gefangenschaft. Außerdem ließen Hunderte von Milizionären zu den Nationalen über.

Die nationalen Flieger haben die Bahnhöfe von Villanueva de la Serena an der Front von Extremadura in die Luft gesprengt.

## Brandstiftungen in Moskau

### Keine Spur von den Tätern / GPU fahndet fieberhaft

(Eigener Dienst)

Moskau, 17. Juni.

Mit wachsender Besorgnis registriert ein Teil der Sowjetpresse eine Serie von Brandstiftungen, die vor einigen Wochen einsetzte und ihre Hintergründe bisher trotz angestrengtester Nachforschungen durch die GPU noch nicht aufgedeckt werden konnten.

So berichten die Wäcker zum Teil über einen Brand in einem Kino, bei dem ein riesiges Gebäude mit 1000 Sitzplätzen völlig eingestürzt wurde. Ein zweiter Brand brach fast gleichzeitig in einem häßlichen Lager aus, in dem wertvolle Chemikalien lagerten. Beim Uebergreifen des Brandes auf ein zweites sehr großes Materiallager wurden große Vorräte an Benzin, Terpentin und Harben ein Opfer der Flammen. Am gleichen Abend brannte noch das Depot der Moskauer Untergrundbahn bis auf die Grundmauern nieder.

Alle diese Brände, die ausschließlich auf Brandstiftung zurückgeführt werden, konnten ebensowenig von der GPU aufgeklärt werden wie eine geheimnisvolle Leuchtgasexplosion in einem Fleisch-

magazin, die sich erst vor 3 Tagen ereignete und bei der 32 Menschen ums Leben kamen.

Die Sowjetpresse kündigt an, daß die GPU ihre Bemühungen zur Aufklärung der Brandstiftungen intensivieren werde und daß besondere Spezialisten zu diesem Zweck eingesetzt worden seien. Alle Vermutungen laufen natürlich darauf hinaus, daß die Serie dieser Brandstiftungen — erwäht sind hier nur die schwerwiegendsten Fälle — in direktem Zusammenhang mit den Ereignissen der letzten Wochen stehen. Wie es scheint, ist ein umfangreicher Apparat aufgebaut, um diese neuen Nuancen der „verbrecherischen konterrevolutionären Tätigkeit“ (!), wie ein Moskauer Blatt die Brandstiftungen bezeichnet, auf die Spur zu kommen.

#### Ein riesiger Waldbrand

in dreitägigem Kampf gelöscht

Bad Reichenhain, 16. Juni.

Am Wochenende war auf einem am Rißfeuchthorn bei Schneizreuth gelegenen Waldgrundstück ein Brand ausgebrochen. Vermutlich hatte der Blitz eingeschlagen und einige Stauden zum Brennen gebracht, die aber von den Bauern gelöscht wurden. Durch die heiße Witterung am Sonntag entzündete sich der Brandherd jedoch wieder und am Nachmittag hatte das Feuer eine ziemliche Ausdehnung erreicht, so daß die Feuerwehren der Umgebung herangezogen werden mußten, die das Feuer am Abend eindämmten. Unter der Einwirkung der Hitze begann es am Montagvormittag wieder aufzulodern und dehnte sich von da ab mit größter Schnelligkeit aus. Es griff in den benachbarten Wald über und erfaßte den Baumbestand und das durch die Hitze der letzten Woche ausgedörrte Holz. Die alarmierten Feuerwehren aus Bad Reichenhain und den anliegenden Orten sowie ein Hoerestruppenteil bekämpften bis in die späten Nachstunden hinein das verderbende Element, bis der heisererregte Regen zu Hilfe kam und im Verein mit aufopfernder Menschenkraft die sengende Glut zum Erlöschen brachte.

#### Zwei Tote bei einer Explosion

Mailand, 16. Juni.

In einer chemischen Fabrik in Bado Ligure explodierte aus bisher noch nicht festgestellter Ursache ein von heißen Gasen durchströmtes Rohr, wobei zwei Personen schwere Verletzungen erlitten, denen sie kurz nach der Ueberführung in das Krankenhaus erlagen.



Weltbild (10)

Rechenschaftsbericht über die ersten vier Jahre nationalsozialistischer Staatsführung

Der stellvertretende Presschef der Reichsregierung, Ministerialrat Bernst, überreicht Reichsminister Dr. Goebbels das von ihm verfaßte Buch „Gebt mir vier Jahre Zeit“, das in 16 Kapiteln einen spannenden Rechenschaftsbericht über die Leistungen während der ersten vier Jahre nationalsozialistischer Staatsführung bringt.

#### Oesterreicher beim Führer

Ein Empfang der Industriellen

Berlin, 16. Juni.

Der Führer und Reichskanzler empfing am Mittwoch eine aus zwanzig Herren bestehende Gruppe österreichischer Industrieller, die unter Führung des Präsidenten des Oesterreichischen Industriellenbundes, Staatsrat Ludwig Urban, zur Zeit eine Besichtigungstour durch Deutschland ausführt.

Der Führer und Reichskanzler hieß die Gäste herzlich willkommen, wies auf die großen Aufgaben hin, die sich Deutschland durch den Vierjahresplan gestellt habe, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich die Besucher bei ihrer Besichtigungstour durch die Stätten der deutschen Industrie selbst davon überzeugen werden, mit welcher Tatkraft und welchem Vertrauen die deutsche Wirtschaft sich der Erfüllung der ihr gestellten Aufgaben unterziehe.

#### In Kürze

Der Führer und Reichskanzler nahm den Besuch des zur Zeit auf der Durchreise durch Deutschland in Berlin weilenden iranischen Parlamentspräsidenten, Erzkelenz Hassan Nouri Esfandiari, entgegen, der vom Kaiserlich-Iranischen Gesandten in Berlin, Mohsen Rais, begleitet war.

Der Reichsführer SS Himmler hat verfügt, daß SS-Gruppenführer Weinreich mit sofortiger Wirkung als Leiter der Technischen Rothilfe

**Sprödes Haar?** Ebenso wie gespaltene Haarspitzen und Schindeln oft eine Folge der Kopfwäsche mit scharfen Waschmitteln. Abhilfe ist leicht: pflegen Sie Ihr Haar so, daß kein Alkali und keine Kalkseife im Haar zurückbleiben, also mit **SCHWARZKOPF** Gegen sprödes Haar zu empfehlen: Schwarzkopf-Schaumpon Sorte Kamille zu 20 Pf. Schwarzkopf-Extra-Zart mit Kräuterbad zu 30 Pf.

die Bezeichnung „Chef der Technischen Rothilfe“ und die von ihm geleitete Dienststelle die Bezeichnung „Reichsamt Technische Rothilfe“ führen.

Im Hause der Deutschen Presse in Berlin im Tiergarten wurde Mittwochnachmittag der erste Reichslehrgang für pressepädagogische Fortbildung durch seinen Leiter Hauptmann Weiß eröffnet.

Das Regensburger Schöffengericht hatte sich mit einem Devisenstieherprozeß zu beschäftigen, in dem sich die ehemalige Oberin der Lungenheilstätten Donaustauf, Schwester Maria Agnella von der „Kongregation des Göttlichen Heilands“ (Mutterhaus Wien) zu verantworten hatte. Ein Jahr Gefängnis und 40 000 RM. Geldstrafe sind der Lohn für das Verbrechen.

Der Danziger „Borposten“ veröffentlicht einen Originalbrief des Generalsekretärs des Internationalen Gewerkschaftsbundes, Schevenels, aus dem unmißverständlich hervorgeht, daß die Danziger Opposition dauernd aus dem Ausland mit Geldmitteln versehen wird, um nach der Auflösung der staatsfeindlichen Organisationen die illegale Tätigkeit fortzuführen.

Am 20. Juni wird der neue Rundfunksender in Reichenbach (Oberlausitz), der mit dem Sender Gleiwitz zusammenarbeitet, in Betrieb genommen.

## Ein schöner Traum ist zu Ende

### Englands Meinung zu seiner bisherigen Außenpolitik

(Drahtbericht unseres Londoner Korrespondenten)

London, 17. Juni.

Die Ereignisse der letzten Monate, nicht zuletzt aber der nachhaltige Eindruck der blutigen Ereignisse in Sowjetrußland, veranlassen, wie aus zahlreichen Presseäußerungen hervorgeht, weite Kreise der englischen Öffentlichkeit, die außenpolitische Lage Englands zu betrachten. Die Urteile sind meist nicht pessimistisch.

Die in England lange Zeit bestehende Hoffnung, die Sowjetunion wie einen „verlorenen Sohn“ auf den Weg der Diplomatie zurückzuführen zu können, ist in den letzten Tagen jäh zerfallen. In britischen Augen ist die Sowjetunion zunächst so stark geschwächt, daß sie für absehbare Zeit auf dem Felde der internationalen Angelegenheiten als ernstlicher Faktor ausfällt. Man beginnt in England einzusehen, daß die Politik einer gewissen Annäherung an

Moskau falsch war, daß sie die Beständigkeit des roten Regimes und seiner Stärke offensichtlich überschätzte. Die alte Stille der britischen Außenpolitik, Frankreich, bereitet ebenfalls wegen der inneren Schwierigkeiten dieses Landes und der heutigen Finanzkrise England keine geringen Sorgen. Auch verheißt man sich in London nicht, daß die enge Bindung an Sowjetrußland außen- und innenpolitisch eine Schwächung der französischen Macht bedeutet. Diese Ansicht wird von „Evening Standard“ ausgedrückt. Er schreibt, es läßt sich gar nicht berechnen, was der Sowjetpakt Frankreich an Ansehen gekostet habe.

Auch die jüngsten Ereignisse in Spanien sind nicht dazu angetan, ein Gefühl besonderen Vertrauens zu dem Kurs der englischen Politik entgegenzubringen. Hier werden die Stimmen immer lauter, die der Vermutung Ausdruck geben, daß man augenscheinlich auch hier eine falsche Fährte eingeschlagen habe.

Letzte badische Meldungen

Schwerverletzt heimgekehrt, dann gestorben

Bretten, 16. Juni. Der im 42. Lebensjahr lebende Kronenwirt Max Mannherz von Münzheim erlitt auf der Heimfahrt mit dem Motorrad hinter Koblenz einen Unfall...

Studienfahrt nach dem Banat und der Gottschee

Karlsruhe, 16. Juni. Am 15. August feiert die städtische deutsche Gemeinde Saderlach im rumänischen Banat das Fests der 20jährigen An siedlung.

Radfahrer tödlich überfahren

Karlsruhe, 16. Juni. (Eig. Meldung.) Am Mittwochvormittag 11 Uhr ereignete sich auf der Kaiserstraße Ecke Krämerstraße ein schwerer Verkehrsunfall.

Bei der Arbeit tödlich verunglückt

Maximiliansau, 16. Juni. Am Dienstag, kurz nach 13 Uhr, verunglückte der 17jährige A. Gutsfreund, Sohn des Schmiedewerkstättigen Gutsfreund, an seiner Arbeitstelle tödlich.

„... nirgends schöner als in Werde“

Werde, die vielbesuchte Main- und Tauberstadt / Frei von Arbeitslosen

\* Werde, 16. Juni. Viele der reise- und wanderfreudigen deutschen Volksgenossen, die heute hinauszufahren in die Schönheit deutscher Landschaft...

Der Weinberggrund wurde in die Täler gespült

Ein Gang durch das vom Unwetter schwer heimgefuchte Land der Südpfalz

Landau, 16. Juni. Wenn man von der Ludwigsöhe bei Eckenobers mit dem Rad überblickt, kann man mit ziemlicher Deutlichkeit den Weg verfolgen...

Viele der Wälder, die gegenwärtig überall an Ausbessern der leichten Schäden sind, berichten davon, daß das Unwetter erst katastrophale Ausmaße annahm...

Drei Brandstifter-Prozesse in Waldshut

Die spät überführten Täter können nur mit Zuchthaus ihre Verbrechen sühnen

Waldshut, 16. Juni. Der fünfte Fall der Tagesordnung des Schwurgerichts Waldshut behandelte am Montag eine Brandstiftung...

Nach 12 Jahren geständig und abgeurteilt

Waldshut, 16. Juni. (Eig. Meld.) In einem weiteren Brandstiftungsprozeß hat sich das Schwurgericht Waldshut mit einem Fall zu beschäftigen...

andere stand über dem Blättersberg. Die Spuren, die die an mehreren Stellen den Blättersberg herabstürzenden Wassermassen hinterlassen haben...

Am den südlichen Weinhängen

Schlimmer sieht es in den südlichen Weinhängen von Rehder, in der besten Monate erlittene Untersuchungsphase und zwei Jahre Ehrverlust.

Das Elternhaus angezündet

Im letzten Fall der Tagesordnung wurde eine vorläufige Brandstiftung verhandelt, die erst im April d. J. in Wittenswammdorf ausgeführt wurde.

Großfeuer in Ahnabach

Zell, 16. Juni. Im benachbarten Ahnabach legte ein Großfeuer ein weithinziehendes, von vier Familien bewohntes, Berggebäude der Spinners Ahnabach binnen kurzer Zeit in Schutt und Asche.

Eine Diebes- und Hehlerbande

Pforzheim, 16. Juni. Sechs Männer vom Äußeren bis zum Greisenalter aus Pforzheim fanden wegen fortgesetzten Diebstahls und Hehlerei vor der Großen Strafkammer...

Gefängnis für eine „Dummheit“

Freiburg, 16. Juni. Die 37jährige W. D. wandte sich mit einem Gesuch an die Schwester des Führers um Vermittlung einer Arbeitstelle.

Weinbergslage Altenforst aus. Hier haben wir zu Tal stürzenden Wasser den ganzen Weinberggrund mitgerissen und ins Tal geweht...

Durch das breite Tal vor Schoß von Zill aus die Wassermasse nach Hainfeld in die Mitte des dortigen tiefer gelegenen Dorfes...

Am Edesheimer Schwimmbad

Von Hainfeld mit seinem Bild nach Rehder muß gefahren werden, daß hier die größte Materialschaden zu verzeichnen ist...

Trotzlos sieht es in der Gemarkung Zell aus. Hier hat das Unwetter den größten Schaden verursacht...

Kleine Dierheimer Nachrichten

\* BDA-Rundgebung. Es sei an dieser Stelle nochmals auf die heute, Donnerstag, 17. Juni im Saale des Hofhauses...

Bei Schlaflosigkeit

der die gesamte Bevölkerung eingeladen. Ein hervorragender Kenner der Volkswirtschaft...

Sport

Es gibt auch noch so etwas, was auch solche anfangen. Das Wetter ist heute so schön...

Sonnwende der N...

Am kommenden Uhr, hält der Feiertag in der Heidelberger... Die Teilnahme...

Ger

Professor

In der Kulturschule schloß die Verwaltung der Universität...

Die Sonnen

Alle Völker Sonne und Wetter beteten...

Hamster

Sonne ist Kulturgut nicht geäußert! A Sonnenbrand! Ihnen in Sonn...

Spaziergänge am Rhein

Es gibt Menschen, die alles richtig machen und auch solche, die grundsätzlich alles verkehrt anfangen. Das kann aus Dummheit und aus Bosheit geschehen, in ersterem Falle hat der Betroffene es besser, weil es ihm selbst nicht auffällt. Wenn man spazieren geht, trifft man sie alle, ob man über die Planken bummelt, oder ob man am Rhein spazieren geht. Auf den Planken allerdings haben es manche eilig, weil sie Geschäfte — rasch vor Ladenschluß — tätigen wollen. Oder sie werfen sich in Positur, weil sie Lotte, Käthe, Irene usw. falls männlichen Geschlechts, und Heinz, Willi, Karl, Korbinian usw. falls weiblichen Geschlechts, treffen wollen.

Am Rheine sind die Menschen viel gelochter. Da geht man hinaus in den Waldpark, um Menschen zu befehen, oder um nicht gefehen zu werden. Da läuft der Herr Generaldirektor neben dem Lehrlingen, der Kammerlänger neben dem Vogenschlächter, und jeder hat seine mehr oder weniger legitime Braut am Arme oder wenigstens zur Seite und will allein sein. Aber auch einsame Menschen gehen hier spazieren, die allein sein wollen. Da macht es Spaß, Gedanken zu lesen. Den meisten ist aufgefallen, daß die heißen Tage vorbei sind, und das Wetter trübe erscheint.

Da denkt der eine: „Wie gut, daß ich jetzt nicht nach Bayern gefahren bin! Da hätte ich Regen, läge in meiner edlen Bude und könnte nicht das herrliche Land kennen lernen. Natürlicher wäre Westfalen, da um es würde gewiß nicht langweilig, aber jetzt kann ich mich noch länger auf das schöne Wetter, das ich während meiner Reise bestimmt habe, freuen“. Der andere denkt: „Das infame Wetter hat mir gerade noch gefehlt! Nehi müßte ich in Bayern sein, die unverdächtig teure Pension bezahlen und hätte nichts davon als Kerger über Kerger!“. Der dritte denkt: „Man sollte gleich auf den Nordpol ziehen, da wüßte man doch, warum das Wetter immer miserabel ist! Gott bewahre mich davor, daß ich nach Bayern fahre. Da ist es bestimmt miserabler als hier!“. Ein vierter aber denkt: „Der Rhein ist immer schön. Wenn die Sonne darüber liegt, glaubt man das Rheingold glänzen zu sehen, und wenn er im Nebel eingehüllt ist, sieht man die herrlichen Gestalten der Nibelungenreden erstehen. Wie froh bin ich, in diesem herrlichen Lande, das selbst an seinem fernsten Rande noch schön ist, zu leben.“ Dieser ist mein Freund, aber er grüßt mich nicht, was will auch nicht von mir gesehen werden, weil er nicht allein ist, was seine Frau nichts angeht.

B. —

Sonnwendfeier des Gaues Baden der NSDAP in Heidelberg

Am kommenden Samstag, 19. Juni, 20.45 Uhr, hält der Gau Baden der NSDAP auf der Feiertstätte Heiliger Berg in Heidelberg eine große Sonnwendfeier ab. Die Teilnehmerkarten hierzu kosten 30 Pf. und sind durch die Blockleiter der Partei erhältlich, außerdem in der Böllischen Buchhandlung, P. 4. Mit der Karte kann ein Fahrchein für die OGS gefordert werden. Der Fahrpreis beträgt 7 Pf. für Hin- und Rückfahrt, so daß sich die Gesamtkosten der Teilnehmer an der Sonnwendfeier auf 1 RM belaufen. Da die Plätze auf der Feiertstätte Heiliger Berg bereits 20.10 Uhr eingenommen sein müssen, wollen die Jüge 18.10 und 18.40 Uhr der OGS zur Hinfahrt benutzt werden. Letzte Rückfahrgelegenheit nach Mannheim 0.00 Uhr Heidelberg ab.

Das Kreispropagandaamt.

Germanische Feier der Sommer Sonnenwende

Professor Dr. Fehrlé (Heidelberg) sprach zum Abschluß des 6. Studienhalbjahres der Verwaltungsakademie

In der Aula der Friedrich-List-Handelshochschule schloß ein Vortrag des Landesleiters der Verwaltungsakademie Baden, des Heidelberger Universitätsprofessors Dr. Eugen Fehrlé das sechste Studienhalbjahr ab. Der Saal war sehr gut besucht, die Aufmerksamkeit der Teilnehmer wurde durch die hochinteressanten Ausführungen Professor Fehrlés gelohnt.

Die Sonnensymbolik

Alle Völker haben irgendein Verhältnis zur Sonne und deren lebenspendende Kraft. Entweder beteten sie die Sonne geradezu als Gott-

worden. Das Fest der Sommer Sonnenwende war mit das größte germanische Fest — Jahrtausendfest. Es wurde von der Gesamtheit des Volkes gefeiert. Der Führer mischte sich unter das Volk. Es galt immer als das Fest der Volksgemeinschaft.

Das Christentum ließ hier auf eine sehr eingewurzelte Sitte. Prof. Fehrlé legte ausführlich auseinander, wie der sogenannte Johannisnacht dem Fest die christliche Deutung geben sollte. Das aber war nur ein anderer Name für das gleiche uralte Fest. Der Volksbrauch kümmerte sich wenig darum, wenn er auch den Namen übernahm. Dabei kommt es, daß das Christentum das Fest immer mehr zurückdrängte.

Wenn die Feuer brannten...

Die Johannisfeuer brannten auf Bergen, in Taleingängen, auf Straßen der Städte. Allerlei Bräuche sind heute noch bekannt, die den Zogen des Feuers für die Menschen einzufangen und gewinnen sollten. In den Bauernregeln steht noch eine reiche Menge alten Glaubens an diese Naturkräfte. In dieser Nacht soll man bestimmte Heilkräuter pflücken, weil sie in der Blüte ihrer Kraft stehen.

Professor Fehrlé schöpfte reichlich aus dem Born des Volkstums, das kaum einer so sorgsam studiert wie er. Eine ganze Reihe Lichtbilder bewiesen seine Aussagen auch für das Auge. Hier waren am interessantesten die Bilder, die die Entwicklung des uralten Sonnensymbols, des Hakenkreuzes, des Symbols der Lebenskraft, verdeutlichen.

Professor Fehrlé betonte am Schluß: Wenn der Nationalsozialismus auf diese alte, ewig germanische Symbolik zurückgreift, will er nicht die Religion der Germanen mit Baldur, Wotan usw. wieder erstehen lassen, sondern sich zu den

ewigen, alle Religionen überdauernden Kräften bekennen, die ewig sind wie das Volk.

In seinen Ausführungen zur Verwaltungsakademie, die dem Vortrag vorausgingen, sprach Professor Dr. Fehrlé von dem neuen Sinn, den diese Einrichtung vom Führer selbst bekommen habe, der hier neben der fachlichen Weiterbildung die weltanschauliche Schulung fordert. Nachdem er von den ersten Prüfungen gesprochen hatte, die im Frühjahr auch für Baden bevorstehen, kennzeichnete er die Bedeutung der Verwaltungsakademie unmissverständlich: Wir leben nicht in einer Zeit der geruchlosen Bürgerlichkeit, sondern in der Zeit des Kampfes. Diese Zeit, in der die größten Umwälzungen geschehen, fordert auch die überdurchschnittliche Leistung der Beamten, die nicht möglich ist ohne persönliche Fortbildung.

Mit diesem Vortrag also schloß die Verwaltungsakademie, Zweigangsaft Mannheim, ihr sechstes Studienhalbjahr.

Karten zu den Siedlungsfahrten im Vorverkauf besorgen!

Täglich fährt nunmehr ein vollbesetzter Autobus zu den Siedlungen im Stadtrandgebiet, und jedesmal sind die Teilnehmer entzückt von den freundlichen Häuschen und dem gesunden Leben, in das sie da draußen Einblick nehmen dürfen. Leider war es nicht immer möglich, alle Fahrinteressenten mitzunehmen, da viele erst kurz vor Abfahrt am Paradeplatz eintrafen, ohne im Besitz einer Karte zu sein. Es wird deshalb dringend empfohlen, sich die Karten im Vorverkauf beim Verkehrsverein, Planentalhof, zu besorgen, und sich dadurch einen Platz zu sichern. Abfahrt ist jeweils 15 Uhr ab Paradeplatz.

Das Glück kommt auf der Straße...

Losverkäufer der Arbeitsbeschaffungslosterie erzählen aus der Praxis / Ausländer als gute Käufer

Auf allen Straßen und Plätzen in ganz Deutschland begegnen uns seit kurzem wieder die braunen Glasmänner der Arbeitsbeschaffungslosterie, die eifrig für den Verkauf ihrer Lose werden. Glasmänner sind sie im wahren Sinne des Wortes, den durch ihren unermüdbaren Einsatz bei Tag und bei Nacht konnten bereits Zehntausende von Volksgenossen nach langen Jahren der Erwerbslosigkeit wieder in Arbeit und Brot gebracht werden, durch ihren Einsatz können sie weiter in Arbeit gehalten, kann ihre Arbeitsplatz gesichert werden. Daneben aber ist die Zahl derer, die als Gewinner der Arbeitsbeschaffungslosterie vom Glück überrascht und mit fünfhundert oder tausend Mark — und noch höheren Gewinnen bedacht werden, bereits in die Tausende angewachsen.

Es „wimmelt“ von Tausendern

Jetzt täglich finden wir in den Zeitungen die bekannten Meldungen „wieder ein Fünfhundertter gezogen“, oder „der zweite Tausender in dieser Woche“, und etwas zögernd überlegen wir uns, sollen wir nicht auch einmal tiefeineinreisen in den loserziegesäten Rasten des braunen Glasmannes. Sollen wir nicht auch wieder einmal einen Einsatz wagen und versuchen, dem Glück in Gestalt einiger Hundertmarkstücke zu begegnen?

Die Zweifel einer gewissen Chance sind rasch zerstreut, wenn wir die Zahl der Gewinne über 500 RM hören, die während der bisherigen Lotterie ausgezahlt und die von der Abteilung

Lotterie in der Reichsteilung der NSDAP aus dem ganzen Reich zusammengestellt wurden. Es wurden bisher ausgezahlt:

- 10 Gewinne zu 10 000 RM
80 Gewinne zu 5 000 RM
30 Gewinne zu 2 000 RM
525 Gewinne zu 1 000 RM
3430 Gewinne zu 500 RM

Gute Erfahrungen überwiegen

Nach diesen eindrucksvollen Zahlen, die uns nicht nur von Tausenden glücklicher Gewinner erzählen, sondern die ebenso von der erfolgreichen Werbe- und Verkaufstätigkeit der Glasmänner Zeugnis ablegen, wollen wir uns einmal mit einigen dieser eifrigen Glasmänner selbst unterhalten. Zuerst aus, jahren leben sie draußen mitten im Leben des Volkes, sie sammeln beim Verkauf ihrer Lose auf den Straßen und in den Geschäftswirtschaften vielfältige Erfahrungen, gute und schlechte. Aber man darf sagen, daß die guten Erfahrungen überwiegen, und wenn uns einer der Glasmänner darüber erzählt, dann hört jeder mit innerer Freude zu.

Da treffe ich in München einen der braunen Losverkäufer, mit dem ich mich ein wenig unterhalte. In einigen Monaten wird er seinen 70. Geburtstag feiern, sagt er mit Stolz, und trotzdem ist er auf den Beinen wie ein Junger. Seit 1933 ist er mit unermüdbarem Eifer seine Tätigkeit als Losverkäufer aus, im Sommer und im Winter, bei Tag und bei Nacht. Und in diesen langen Jahren wurde bei ihm schon mancher große Treffer gezogen. „Am ersten Tag der jetzigen Lotterie“, berichtet er, „hatte ich schon einen Fünfhundertter in

meinem Kasten, der den Gewinner, einen Besucher aus Österreich, nicht wenig überraschte und erfreute.“

Den ganzen Gewinn verteilt

Der Glasmann erinnert sich noch an einen anderen Fall, den er dieser Tage erlebt: „Es war ein einfacher Soldat der Luftwaffe, der aus seinem mageren Geldbeutel fünf Zehnpfennigstücke herauskam und dafür ein Los erstand. Er wollte es zuerst nicht glauben, als ich ihm sagte, daß er fünfhundert Mark gewonnen hätte.“

Dann aber nimmt er mich gleich mit zur Auszahlungsstelle, wo man ihm vier nageleimte Hundertmarkstücke und eine ganze Hand voll Silberstücke an den Tisch läßt. Er dankt, brückt mir hundert Mark in die Hand, geht und — ehe ich mich von meiner Lieberbäckung erhole — ist er schon draußen. Drüben an der Ecke sieht eine alte, ärmlich gekleidete Frau. Der Soldat geht geradewegs auf sie zu, schenkt ihr fünf Mark, und einige Augenblicke später ist er um die nächste Ecke verschwunden. Das ährige Geld“, schließt der Glasmann seine Erzählung, „teilte er unter die bedürftigsten Kameraden seiner Kompanie. Über davon hat es nachher erzählt.“

43 000 Lose allein verkauft!

Mit einem anderen Losverkäufer, der mit von der letzten NSD-Lotterie noch bekannt war, unterhalte ich mich über die Erfolge seiner Tätigkeit. Obwohl er alt und nicht mehr voll arbeitsfähig ist, eodert er doch in den großen „Kanonen“ unter den Glasmännern. Bei der letzten Lotterie brachte er allein 43 000 Lose an den Mann. Heute noch wie früher hat er seinen festen Stand vor dem Arbeitsamt. „Aber das Geschäft geht dort heute nicht mehr glänzend“, sagt er. „Die Kunden sind viel weniger. Die früher dort zu Tausenden Solange standen, arbeiten jetzt auf den Bauplätzen und in den Fabriken. Ich werde bald meinen Stand verlegen müssen.“

Aber vor einigen Tagen hatte ich doch ein nettes Erlebnis vor dem Arbeitsamt. Fünf Arbeitslose hatten sich zusammengetan, um nach dem bewährten „Jednerl-System“ (das hiermit warmstens empfohlen sei) gemeinsam ein Los zu erwerben. Sie hatten bereits das dritte Los, da schlug es ein. Fünfhundert Mark. Was taten sie mit dem Geld? Der eine freute sich, seinen Kindern wieder neue Schuhe und Kleider kaufen zu können, der andere trug sein Geld zum Möbelhändler, bei dem er auf Stottern eine Zimmereinrichtung gekauft hatte, der dritte war schon lange mit der Wacht für seinen Heimgarten im Rückstand, und die beiden anderen kauften sich Gebrauchsgegenstände, die sie dringend benötigten.“

Der Ausländer-Spezialist

Es ist ein eigenartiger Beruf, der Beruf der Glasmänner. Durch seine besondere Art der Tätigkeit droht er sich selbst auszubilden. Indem nämlich die Glasmänner eifrig mitdelfen bei der Arbeitsbeschaffung, rufen auch immer mehr von ihnen in feste Stellungen ein, und der Leiter der Abteilung Lotterie muß die laufend ausstehenden Glasmänner durch alte, beschäftigte arbeitsfähige Männer ersetzen. Doch auch unter diesen befinden sich, wie wir bereits gesehen haben, wahre Kanonen von Verkaufsergebnissen.

So begegnete mir kürzlich in Nürnberg ein Glasmann, der sechs Sprachen fließend spricht. Nachdem der Zufall von Ausländern nach Deutschland in den letzten Jahren einen so ungeheuren Aufschwung genommen hat, ist es nicht zu verwundern, daß sich unter Nürnberger Glasmännern zum Spezialisten im Losverkauf an Ausländer herausgebildet hat. Seine Erfahrungen geben einen interessanten Einblick in das wirkliche Verhältnis des Ausländers zu Deutschland. „Die Ausländer, die je immer größerer Zahl nach Deutschland kommen, muß man bei ihrem Temperament erziehen“, erklärt der Glasmann. „Man muß sie für den Zweck der Sache begeistern. Dann aber greifen sie tief hinein in den Postkasten.“

Zu den besten Kunden rechne ich die Engländer“, fährt der Nürnberger Losverkäufer fort. „Sie lassen sich immer zuerst den Zweck und das System der Lotterie erklären, da in England das Lotteriespiel unbekannt ist. Dann finden sie immer eine „pleasant idea“ und kaufen gern einige Lose. Ein paar englische Damen lagern mir vor kurzem, als sie beim Losverkauf ohne Gewinn ausgingen: „Die Arbeitslosigkeit, die wir überall in Deutschland fanden, hat uns so mit Bewunderung erfüllt, daß wir uns freuen, zu ihrer Förderung noch etwas beitragen zu können.“

Glasmänner helfen mit

Die Zahlen, die in den letzten Tagen in der deutschen Presse über den gegenwärtigen Stand der Arbeitslosigkeit in Deutschland veröffentlicht wurden, zeigten mit eindringlicher Deutlichkeit den durchschlagenden Erfolg des großen Arbeitsbeschaffungsprogramms, das vom Führer in Angriff genommen wurde, als die Not in Deutschland am größten war, als sieben Millionen Arbeitslose die Straßen bedrückten, ohne Hoffnung, jemals wieder in Arbeit und Brot zu kommen. Daß aus dem Deutschland der Arbeitslosigkeit und des Elends wieder ein aufstrebendes Land enstiger Arbeit wurde, daß die Räder der Fabriken wieder laufen und alle Schornsteine rauchen, das verdanken wir zu einem nicht geringen Teil auch den Arbeitsbeschaffungslosterien und dem Einsatz der Glasmänner, die nicht müde werden, im Dienste des ganzen Volkes sich für den Erfolg dieser Lotterien einzusetzen.

H. Schwalbold.

Hamstern Sie „Sonne“! Sonne ist Kraft und Energie. Sie können Sonne nicht genügend davon in sich aufnehmen! Aber Vorsicht vor Sonnenbrand! Nivea erlaubt Ihnen, in Sonne zu schwelgen, wenn Sie sich vorher und nach Bedarf wiederholt gut einreiben.



heit an oder sie verehren Gott durch die Sonne. Die Germanen aber haben keinen Sonnenkult gehabt, denn der Germane verehrt die Gottheit im Sonnenbild. Die Ehrfurcht vor der Kraft der Sonne sah ihm tief im Herzen. Fröhlich schon — fast 5000 Jahre zurück kann man Belege finden, die deutlich darauf schließen lassen, daß die Sonnensymbolik im Norden bekannt war. Die Feier der Winter Sonnenwende als Feier des wiederwachenden Lebens, symbolisiert im Licht, ist sehr lange vor der christlichen Weihnacht (Weihnacht ist übrigens auch germanisch!) bei den Germanen gefeiert

Was ist heute los?

Donnerstag, 17. Juni

Nationaltheater: „Der Hakim weiß es“, Komödie von R. Lauderer...
Mancartium: 16.00 Uhr Vorführung des Sturmprojektors...
Rhein-Deutscher Rheinfahrt: 9.25 Worms und zurück...

Rundfunk-Programm

Donnerstag, 17. Juni:

Reichshörfer Stuttgart: 5.45 Morgens, Gymnastik: 6.15 Nachrichten: 6.30 Frühkonzert: 8.00 Gymnastik: 8.30 Ohne Sorgen jeder Morgen: 10.00 Volkstisch-

Farben-Hermann

Runde - Farben - Varnierpapier - Boote beschläge - Schnittbrett
G 7, 17 u. 17a Fernsprecher 24673

Rosen: 11.30 Saal Volkstisch: 12.00 Mittagessen: 13.00 Nachrichten: 13.15 Mittagkonzert: 14.00 Märchen vom Wald bis zum Meer: 16.00 Wacht am Rhein: 18.00 Fest- und Saalkonzert: 19.00 Wacht am Rhein: 20.00 Singen und Klängen der Tonsammlung: 21.00 Nachrichten: 21.15 Robert Schumann: 22.00 Nachrichten: 22.30 Unterhaltungskonzert aus Mannheim: 24.00 - 2.00 Nachtmusik.

Daten für den 17. Juni 1937

1810 Der Dichter Ferdinand Freiligrath in Detmold geb. (gest. 1876).
1866 (bis 18.) die preussische Armee besetzt Hannover und Kurhessen.
1885 Der preussische Generalfeldmarschall Edwin Hans Carl Freih. von Manteuffel in Karlsbad geb. (geb. 1809).
1932 Aufhebung des SA- und SS-Verbots Brunnings vom 13. April durch v. Papen.
1936 Reichsführer SS Himmler zum Chef der Deutschen Polizei im Reichsinnenministerium ernannt.

Wiedersehen der alten „Kammerforster“!

Am kommenden Sonntag, den 20. Juni, veranstaltet die Reichsarbeitsdienstabteilung 2274 Kammerforst über Bruchsal, die den Ehrennamen „Carl Benz“ führt, einen Ausmarsch nach Mannheim, der Stadt des Großwagens. Am Vormittag wird das Schloß besichtigt. Am Nachmittag soll sich an die Pistenfahrt mit „Stella Maris“ der Besuch des Planetariums anschließen; der Abend wird durch einen gemeinsamen Theaterbesuch beschlossen.

Magermilchausgabe des Hilfswerkes „Mutter und Kind“

In der Ortsgruppe Neuenhald wird am Freitag, 18. Juni, an werdende Mütter, Köchinnen und kinderreiche Familien Magermilch ausgeteilt. Gefäße sind mitzubringen! Alles Nähere ist bei den Ortsgruppen zu erfahren.

Ein heiterer Opernabend steht bevor

Die Opernschule der Stadt Hochschule für Musik und Theater bringt am Samstag, 26. Juni, 20 Uhr, im Rosenbaum Saal des

SACHS- Seitenbordmotor
A. KARLS, Mannheim
G 7, 24 Fernsprecher 21992

Rosengarten's die komische Oper „Die Opernprobe“ von Volking und Suppés heitere Operette „Leichte Kavallerie“. Der junge Bühnennachwuchs ist zur Zeit tüchtig mit der Einstudierung beschäftigt, um den Theaterfreunden einen besonders genussreichen Abend zu vermitteln. Die Zahl der Mitwirkenden auf der Bühne beträgt circa 60. Der Kartenvorverkauf hat bereits begonnen bei kleinen Preisen von 40 Pf. bis 1,00 RM. Die jetzt schon einkaufende Kartenschlange läßt ein reges Interesse an dieser Schlussauführung des Studienjahres 1936/37 der Mannheimer Musikhochschule erkennen.

Nationaltheater. Heute, Donnerstag, zum ersten Male „Der Hakim weiß es“, Komödie von Wolf Lauderer, in der Regieunterstützung von Anton Danneberg. Beginn 20 Uhr. — Morgen, Freitag, wird „Die Frau ohne Schatten“, Oper von Richard Strauss, wiederholt. Musikalische Leitung: Karl Elmendorff. Regie führt Heinrich Köhler-Beilfisch.

Museum für Naturkunde. Die Bernstein-Ausstellung „Das deutsche Gold“ ist am heutigen Tage zum letzten Male geöffnet. Eine weitere Verlängerung ist ausgeschlossen, da die Sachen anderweitig gebraucht werden.

Eine Großstadt — statistisch gesehen

Ludwigshafener Wirtschaftszahlen / Starke Anzeichen des Arbeitsmarktes

Es ist ein ewiges Auf und Ab, ein Werden und Vergehen im Leben einer Großstadt. Menschen werden geboren, Menschen sterben. Je nach der Jahreszeit fließen und fallen die Lebenshaltungskosten, vermehrt oder vermindert sich der Verbrauch der einzelnen Lebensmittellisten. Es ist ein immerwährender Kreislauf des Lebens und der Wirtschaft, der sich nirgendwo besser widerpiegelt, als in den Wirtschaftszahlen einer Großstadt.

Wenn wir die Vereisungsmonate April 1936 und April 1937 zu unseren Betrachtungen heranziehen, so erkennen wir, daß die Einwohnerzahl Ludwigshafens innerhalb Jahresfrist um nur 20 Personen von 107 650 auf 107 670 angefallen ist, während die höchste Zahl des Jahres 1937 um genau 400 höher war und Ende März 108 070 Personen betrug. Diese Minderungen liegen nicht etwa darin begründet, daß weniger Kinder geboren wurden oder mehr Menschen starben, sondern ist vielmehr darauf zurückzuführen, daß im Frühjahr die durch Verlagerung des Arbeitsmarktes bedingte, saisonmäßige Abwanderung einsetzt. 146 Lebensgeborenen im April des Vorjahres stehen 182 in diesem Jahre gegenüber, und die Sterbefälle sind von 84 auf 80 zurückgegangen. Allein hieraus ergibt sich ein Einwohnerzuwachs von 20 Personen. Anders liegen die Zahlen beim Zugang bzw. beim Abzug. Am April 1937 waren insgesamt 1243 Personen zu, während 1725 den Stand Ludwigshafens von den Türen schüttelten. Es war somit ein Wanderungsverlust von 482 Personen zu verzeichnen, gegenüber einem Wanderungsgewinn von 38 Personen im Berichtsmonat des Vorjahres. Umgezogen sind im April dieses Jahres 1840 Personen, und 77 Paare schlossen den ewigen Bund für das Leben.

Die Zahl der Verkehrsunfälle ging in den Vereisungsmonaten von 62 auf 48 zurück, liegt aber immer noch mit 13 über denen des März 1937, der erstmalig nur 35 Verkehrsunfälle verzeichnete. Während der Fremdenverkehr etwas zuzunehmen — es

wurden 1318 Fremde gegen 1470 im April 1936 gezählt — ist der Schiffverkehr ganz beträchtlich gestiegen, und zwar von 322 500 auf 465 700 Tonnen.

Am Sparverkehr überwiegen die Einzugszahlungen mit 726 715 RM, die Abhebungen, die 622 693 RM betragen, ganz bedeutend. Der Guthabendeckung besitzerte sich im April 1937 auf 2 600 000 RM, um über 40 Millionen Reichsmark ist der Umsatz des Postfachamts Ludwigshafens gestiegen, und zwar von 167 205 000 RM, im April 1936 auf 207 279 000 Reichsmark im April dieses Jahres. Der Milch- und der Fleischverbrauch sind nur unwesentlich zurückgegangen.

Auf dem Baumarkt herrscht eine rege Tätigkeit. Es wurden 9 Bauanträge gestellt, 63 Baugenehmigungen erteilt, 28 Neubauten begonnen und 9 Bauvollendungen gemeldet. Der Wohnungsbestand stieg von 29 530 auf 30 177 Wohnungen. Für eine ganz erheblich fortschreitende Besserung auf dem Arbeitsmarkt spricht die Tatsache, daß im April 1937 bei den Krankenfällen 51 939 Mitglieder gezählt wurden, während es im Berichtsmonat des Vorjahres nur 51 689 Mitglieder waren.

Weiterhin ist ein ganz beträchtlicher Rückgang der Arbeitslosen festzustellen. Am April 1936 zählte man noch deren 5489, und im April dieses Jahres nur 2488; das ist eine Minderung um 3001 Arbeitslose. Die nicht-unterstützten Arbeitslosen gingen von 758 auf 223 zurück. Beim Arbeitsamt wurden 1069 Unterstützungsberechtigter gezählt, darunter 729 Frauen. Die Zahl der Wohlfahrts-Ermittelungen wird mit 1196 gegenüber 2790 im Vorjahre angegeben. Darunter befinden sich 563 vom Arbeitsamt anerkannte Erwerbslose, während es im April 1936 noch 1882 waren. Noch deutlicher wird der Arbeitslosenrückgang, wenn man ihre Zahl in Prozenten ausdrückt, denn während im April 1936 auf 1000 Einwohner noch 25,9 Erwerbslose kamen, sind es jetzt nur noch deren 11,1. Von 100 unterstützten Arbeitslosen sind 25,8 Wohlfahrts-Erwerbslose.

Schiedsheim. 17. 6., 20 Uhr, Heimabend im Saal (Nebenzimmer).
Neuenhald. 18. 6., 20.30 Uhr, Singstunde im Heim.
Heimabend. Der Heimabend findet am 17. 6., 20.15 Uhr, im Heim statt. — Die Bekleidungsleistungen kommen am 17. 6., 19.30 Uhr, zur Besprechung und Abrechnung in das Frauenclubsheim.
Jugendgruppe Deutsches Gd und Jugendklub. Donnerstag, 20 Uhr, Heimabend in L. 9. Die Mädel vom Arbeitsklub und Arbeitsklub sind eingeladen.
Jugendgruppe GdH, Krautensaal. Donnerstag um 20.30 Uhr Heimabend.

Siehe Kultur Musiksaal. Die Musiksaal tritt am 17. 6., 20 Uhr, in der Hochschule für Musik in Sommeruniform an.

Gruppenführerinnen und Untergruppen. Die Mädel müssen bis 18. 6. geübt werden. Freizeitsport der Sommerferien am 21. 6. mit der SG.

Fahrtenstelle. Die Hochlandfahrt des Gegenüber Baden wird auf 15. bis 28. 8. vertagt und führt nur einmündig Fahrt und Verlegung RM. 12.—. Anmeldung bis 25. 6. nach N. 2, 4.

Organisation. Die Gruppen 21, 5, 8, 9, 1, 2 liefern bis 19. 6. ihre Quartiermeldungen ab.

Deutsche Arbeitsfront. Der Deutsche Handel. Am kommenden Freitag, 18. 6., findet für die Ortsgruppe...

Haushälften. 17. 6., 20.30 Uhr, Arbeitsbesprechung der Ortsgruppe...

Deutsche Arbeitsfront / Frauenabteilung. Referat. Die Sprechstunden sind donnerstags von 17.—19 Uhr in der Luisenstraße 46.

Wohlfahrt. Die Sprechstunden sind donnerstags von 19.30—20.30 Uhr in der Kornstraße 21.

Hausgehilfen. 17. 6., 20.30 Uhr, Arbeitsbesprechung der Ortsgruppe...

Der Pfälzer. 17. 6., 20.30 Uhr, Arbeitsbesprechung der Ortsgruppe...

Deutsche Arbeitsfront / Frauenabteilung. Referat. Die Sprechstunden sind donnerstags von 17.—19 Uhr in der Luisenstraße 46.

Wohlfahrt. Die Sprechstunden sind donnerstags von 19.30—20.30 Uhr in der Kornstraße 21.

KRAFTFREUDE

Abt. Reisen, Wandern und Urlaub. Verkaufsstellen: Haus der Deutschen Arbeit, P. 4.4—5, Zimmer 11, Langstraße 39a, Böllische Wandhandlung...

Abt. Reisen, Wandern und Urlaub. Verkaufsstellen: Haus der Deutschen Arbeit, P. 4.4—5, Zimmer 11, Langstraße 39a, Böllische Wandhandlung...

Abt. Reisen, Wandern und Urlaub. Verkaufsstellen: Haus der Deutschen Arbeit, P. 4.4—5, Zimmer 11, Langstraße 39a, Böllische Wandhandlung...

Abt. Reisen, Wandern und Urlaub. Verkaufsstellen: Haus der Deutschen Arbeit, P. 4.4—5, Zimmer 11, Langstraße 39a, Böllische Wandhandlung...

Abt. Reisen, Wandern und Urlaub. Verkaufsstellen: Haus der Deutschen Arbeit, P. 4.4—5, Zimmer 11, Langstraße 39a, Böllische Wandhandlung...

Abt. Reisen, Wandern und Urlaub. Verkaufsstellen: Haus der Deutschen Arbeit, P. 4.4—5, Zimmer 11, Langstraße 39a, Böllische Wandhandlung...

Abt. Reisen, Wandern und Urlaub. Verkaufsstellen: Haus der Deutschen Arbeit, P. 4.4—5, Zimmer 11, Langstraße 39a, Böllische Wandhandlung...

Abt. Reisen, Wandern und Urlaub. Verkaufsstellen: Haus der Deutschen Arbeit, P. 4.4—5, Zimmer 11, Langstraße 39a, Böllische Wandhandlung...

Abt. Reisen, Wandern und Urlaub. Verkaufsstellen: Haus der Deutschen Arbeit, P. 4.4—5, Zimmer 11, Langstraße 39a, Böllische Wandhandlung...

Abt. Reisen, Wandern und Urlaub. Verkaufsstellen: Haus der Deutschen Arbeit, P. 4.4—5, Zimmer 11, Langstraße 39a, Böllische Wandhandlung...

Abt. Reisen, Wandern und Urlaub. Verkaufsstellen: Haus der Deutschen Arbeit, P. 4.4—5, Zimmer 11, Langstraße 39a, Böllische Wandhandlung...

Was Sandhofen zu berichten weiß

Hauptübung der Sanitäter / Kleine Vorkommnisse der Woche

Um den schlagkräftigen Einsatz des Sanitätszuges Sandhofen noch mehr zu erhöhen, fand dieser Tage auf den Rheineisbänken am Altrhein und den Rheineisbänken vor und über dem Hochwasserdamm eine große Hauptübung statt. Der angenommene Übungsplan war ausschließlich eine Feldübung unter geschickter Markierung der mit dem Einsatz von Sanitätsgruppen für dieselben beim Sichern von Verwundeten mitzubehaltenden Gefahren. Das für eine solche Übung geradezu wie geschaffene Gelände ist von vielen Senkungen gespickt und von meterhohen Dämmen und Wüdhörungen überzogen. Die in dem Trichterfeld feststehenden Truppen haben nach der Übungsannahme den Feind bei der versuchten Rheineisübergang mit Erfolg gebindert.

Während die Blausoldaten der markierten Gefahreneinschlüsse an allen Ecken und Enden ausreichten, rücken die ersten Einsatzgruppen des alarmierten Sanitätszuges vom Depot kommend über den Hochwasserdamm durch die Rheineisbänkerungen vor, dabei jede Deckungsmöglichkeit nützend. Schonungslos geht Sprunghöhe durch den wahren Dammwald, um die oftmals schwer auffindbaren Verletzten zu sichern und zu bergen. Erst mit dem Bergungslaster, dann mit der Tragbahre. Besondere Schwierigkeit machte die Ueberforderung der Abwasserkräfte, die hohe Anforderungen an die Mannschaften stellte. Erst 1500 Meter weiter schwärts in gesicherter Ziel-

ung konnten die Verwundeten auf ein bereitstehendes Transportauto verladen werden. Schnell werden die Verbände durch den selbst bei der Übung mitanzuesenden Bezirkskolonnenführer Dr. med. Beck beaufsichtigt, der auch ihre zweckmäßige Anlage feststellt. Kurz danach konnte der Sanitätszug zur Aufschlußkritik anreisen. In ihr lobte der stellv. Bezirkskolonnenführer Sandhaas die Einsatzbereitschaft des Sanitätszuges, der, ohne vorhergehend zu haben, trotz der vorherrschenden Vulkensneise so tüchtige Arbeit geleistet hatte. Er dankte auch den Helferinnen für ihre Dienste an der Sache des roten Kreuzes und nicht zuletzt der Hitlerjugend. Sie stellten die „Verwundeten“, die im grünen Stachelwald wader ausblieben und die Sucher auf eine harte Probe stellten. Die Hauptübung hat eine gute Schulung des Sanitätszuges erwiesen.

Auf eine 25jährige Dienstzeit bei der Zellstofffabrik konnte der Betriebskassenhelfer Friedrich Schenkler zurückblicken. Ihm wurden herzlich Glückwünsche und Anerkennung zuteil.

In einem Anwesen der Untergasse kürzte die Scheune plötzlich mit lautem Krach und Getöse zusammen. Glücklicherweise war während des Einsturzes niemand in der Scheune tätig. Die noch stehenden geliebten Bauereuere mußten niedergelegt werden.

Anordnungen der NSDAP

Anordnung der Kreisleitung

Die Meldungen zu Rundschreiben Nr. 54, 55, 57, 58 und 60 sind umgehend einzureichen. Gleichfalls ist die Befreiungsmeldung gemäß Rundschreiben Nr. 25/37 sofort fällig. Das Kreisorganisationsamt.

Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung. Die Abrechnung der Gelle „Rampf der Gefahr“ bis Mai 1937 einschließlich ist überfällig. Termin 22. Juni 1937.

Ortsgruppen der NSDAP

Neuenhald. 18. 6., 20 Uhr, auf der Ortsgruppen-Geschäftliche Besprechung sämtlicher Block- und Zelleneiter. Erscheinen in Pflicht.

Zweckheim. Am 18. 6., ab 19 Uhr, Kassenkundschaft zur Beitragszahlung für Parteigenossen.

Rekarstadt-CK. 17. 6., 20.15 Uhr, 3. EK-Sportabzeichen-Redaktion in Ludwigsheim im „Eibell“.

Ortenhof. 18. 6., 20.30 Uhr, Besprechung der Amtsleiter in der Geschäftsstelle. Vertretung nicht zulässig.

Kundshof. Am 20. 6., 6.40 Uhr, Antreten sämtlicher Politischen Leiter und TSH-Walter am Ortsgruppenheim zum Vereisungsfeldbesuch. Die NSW-Walter treten um 9.15 Uhr am „Klempner“ zum Schatzungsvertrag an.

Stromarkt. 17. 6., 20.30 Uhr, Dienststunde sämtlicher Politischen Leiter und Kandidaten.

Heimabend. 17. 6., 19.20 Uhr, Ausgabe der Karten für die Sommerfeier in Heidelberg an die Zelleneleiter der Ortsgruppen CK und Werk. (Amt Propaganda.) Der Zeitpunkt ist genau einzuhalten; im Falle der Verhinderung ist Vertretung zu entsenden.

NS-Frauenchaft

Kleinort. 17. 6., 20 Uhr, Heimabend im Gesellschaftshaus, P. 3, 12.

Kundshof. 17. 6., 20.15 Uhr, Heimabend im Heim. Kreisfrauenchaftsleiterin Frau Drößl spricht. Erscheinen in Pflicht. Wiederholter Mitbringen.

Ortenhof. 17. 6., 20 Uhr, Heimabend bei Krämer, Waldhofstraße 76. Zelleneleiterinnen müssen unbedingt Beitrag abrechnen.

Zweckheim. 17. 6., 20 Uhr, Heimabend im Schulhaus. Wiederholter Mitbringen.

Heimabend. Der Heimabend findet nicht am 16. 6., sondern am 17. 6., 20.15 Uhr, im Heim statt.

Kundshof. Bismarckplatz Nr. 7 findet am 17. 6., 19.30 Uhr, in G. 2, 13 statt. Die gemeldeten Frauen haben unbedingt zu erscheinen.

Kleinort. 17. 6., 20 Uhr, Heimabend im „Adler“. Mitglieder des Deutschen Frauenwerks sind eingeladen. Vorführung des Saftapparat. Erscheinen in Pflicht.

Kleinort. 17. 6., 20 Uhr, befinden die Frauen den Heimabend der Ortsgruppe Adlertal im „Adler“. Erscheinen in Pflicht. Vorführung des Saftapparat.

Kundshof. 17. 6., 20 Uhr, Heimabend im Gesellschaftshaus, P. 3, 12. Mitglieder des Frauenwerks sind eingeladen.

Heimabend. Der Heimabend findet nicht am 16. 6., sondern am 17. 6., 20.15 Uhr, im Heim statt.

Kundshof. Bismarckplatz Nr. 7 findet am 17. 6., 19.30 Uhr, in G. 2, 13 statt. Die gemeldeten Frauen haben unbedingt zu erscheinen.

Kleinort. 17. 6., 20 Uhr, befinden die Frauen den Heimabend der Ortsgruppe Adlertal im „Adler“. Erscheinen in Pflicht. Vorführung des Saftapparat.

Kundshof. 17. 6., 20 Uhr, Heimabend im Gesellschaftshaus, P. 3, 12. Mitglieder des Frauenwerks sind eingeladen.

Heimabend. Der Heimabend findet nicht am 16. 6., sondern am 17. 6., 20.15 Uhr, im Heim statt.

Kundshof. Bismarckplatz Nr. 7 findet am 17. 6., 19.30 Uhr, in G. 2, 13 statt. Die gemeldeten Frauen haben unbedingt zu erscheinen.

Kleinort. 17. 6., 20 Uhr, befinden die Frauen den Heimabend der Ortsgruppe Adlertal im „Adler“. Erscheinen in Pflicht. Vorführung des Saftapparat.

Kundshof. 17. 6., 20 Uhr, Heimabend im Gesellschaftshaus, P. 3, 12. Mitglieder des Frauenwerks sind eingeladen.

Heimabend. Der Heimabend findet nicht am 16. 6., sondern am 17. 6., 20.15 Uhr, im Heim statt.

Kundshof. Bismarckplatz Nr. 7 findet am 17. 6., 19.30 Uhr, in G. 2, 13 statt. Die gemeldeten Frauen haben unbedingt zu erscheinen.

Kleinort. 17. 6., 20 Uhr, befinden die Frauen den Heimabend der Ortsgruppe Adlertal im „Adler“. Erscheinen in Pflicht. Vorführung des Saftapparat.

Kundshof. 17. 6., 20 Uhr, Heimabend im Gesellschaftshaus, P. 3, 12. Mitglieder des Frauenwerks sind eingeladen.

Heimabend. Der Heimabend findet nicht am 16. 6., sondern am 17. 6., 20.15 Uhr, im Heim statt.

Kundshof. Bismarckplatz Nr. 7 findet am 17. 6., 19.30 Uhr, in G. 2, 13 statt. Die gemeldeten Frauen haben unbedingt zu erscheinen.

Kleinort. 17. 6., 20 Uhr, befinden die Frauen den Heimabend der Ortsgruppe Adlertal im „Adler“. Erscheinen in Pflicht. Vorführung des Saftapparat.

Kundshof. 17. 6., 20 Uhr, Heimabend im Gesellschaftshaus, P. 3, 12. Mitglieder des Frauenwerks sind eingeladen.

Heimabend. Der Heimabend findet nicht am 16. 6., sondern am 17. 6., 20.15 Uhr, im Heim statt.

Kundshof. Bismarckplatz Nr. 7 findet am 17. 6., 19.30 Uhr, in G. 2, 13 statt. Die gemeldeten Frauen haben unbedingt zu erscheinen.

Kleinort. 17. 6., 20 Uhr, befinden die Frauen den Heimabend der Ortsgruppe Adlertal im „Adler“. Erscheinen in Pflicht. Vorführung des Saftapparat.

Kundshof. 17. 6., 20 Uhr, Heimabend im Gesellschaftshaus, P. 3, 12. Mitglieder des Frauenwerks sind eingeladen.

Heimabend. Der Heimabend findet nicht am 16. 6., sondern am 17. 6., 20.15 Uhr, im Heim statt.

Kundshof. Bismarckplatz Nr. 7 findet am 17. 6., 19.30 Uhr, in G. 2, 13 statt. Die gemeldeten Frauen haben unbedingt zu erscheinen.

Kleinort. 17. 6., 20 Uhr, befinden die Frauen den Heimabend der Ortsgruppe Adlertal im „Adler“. Erscheinen in Pflicht. Vorführung des Saftapparat.

H3-S

Der Führer...
für H3-S...
Schießübung...

Es kam...
keine Heim...
Baden her...
gebaut wer...
nicht erhält...

Es kam...
keine Heim...
Baden her...
gebaut wer...
nicht erhält...

Es kam...
keine Heim...
Baden her...
gebaut wer...
nicht erhält...

Es kam...
keine Heim...
Baden her...
gebaut wer...
nicht erhält...

Es kam...
keine Heim...
Baden her...
gebaut wer...
nicht erhält...

Es kam...
keine Heim...
Baden her...
gebaut wer...
nicht erhält...

Es kam...
keine Heim...
Baden her...
gebaut wer...
nicht erhält...

Es kam...
keine Heim...
Baden her...
gebaut wer...
nicht erhält...

Es kam...
keine Heim...
Baden her...
gebaut wer...
nicht erhält...

Es kam...
keine Heim...
Baden her...
gebaut wer...
nicht erhält...

Es kam...
keine Heim...
Baden her...
gebaut wer...
nicht erhält...

Es kam...
keine Heim...
Baden her...
gebaut wer...
nicht erhält...

Es kam...
keine Heim...
Baden her...
gebaut wer...
nicht erhält...

Es kam...
keine Heim...
Baden her...
gebaut wer...
nicht erhält...

Es kam...
keine Heim...
Baden her...
gebaut wer...
nicht erhält...

Es kam...
keine Heim...
Baden her...
gebaut wer...
nicht erhält...

Es kam...
keine Heim...
Baden her...
gebaut wer...
nicht erhält...

Es kam...
keine Heim...
Baden her...
gebaut wer...
nicht erhält...

Es kam...
keine Heim...
Baden her...
gebaut wer...
nicht erhält...

Es kam...
keine Heim...
Baden her...
gebaut wer...
nicht erhält...

Es kam...
keine Heim...
Baden her...
gebaut wer...
nicht erhält...

Es kam...
keine Heim...
Baden her...
gebaut wer...
nicht erhält...

Es kam...
keine Heim...
Baden her...
gebaut wer...
nicht erhält...

Es kam...
keine Heim...
Baden her...
gebaut wer...
nicht erhält...

Es kam...
keine Heim...
Baden her...
gebaut wer...
nicht erhält...



# Leistungsschau der deutschen Studenten

### „Studenten bauen auf“ / Eine Rede des Reichsstudienführers zum Reichsberufswettkampf der Studenten

In einer von musikalischen Darbietungen umrahmten Feierstunde wurde heute im Haus der NS-Kulturgemeinde in der Tiergartenstraße die Ausstellung „Studenten bauen auf“, eine Reichsleistungsschau der deutschen Studenten, eröffnet, die erstmalig neben anderen Werken auf die Arbeiten des zweiten Reichsberufswettkampfes der deutschen Studentenschaft hinweist. Von Berliner Studenten der deutschen Hochschulen für Kunst- und Musikstudien wurde eine Auswahl für Sprecher, Chor und Orchester nach Dichtungen von Knacker, Bröger, Menzel und Schumann zu Gehör gebracht, deren Vertonung als Gemeinschaftsarbeit deutscher Studenten im zweiten Reichsberufswettkampf den ersten Preis davontrug.

Bei der Eröffnungsfeier hielt Reichsstudienführer Dr. Scheel eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Der deutsche Student hat zur Frage der Erziehung und zukünftigen Entwicklung der deutschen Hochschule Wege und Mittel gesucht, um zu seinem Teil durch die Tat und seine eigene Arbeit Klarheit zu schaffen. So ist aus dem Willen heraus, ein neues Arbeitsgesetz für die Hochschulen zu finden, die studentische Facharbeit und der Reichsberufswettkampf der deutschen Studenten entstanden. In jedem Jahr legt die gesamte deutsche Studentenschaft im Reichsberufswettkampf Zeugnis ab von ihrem Leistungswillen und ihrer nach Gestaltung drängenden Kraft. Die Facharbeit und der Leistungskampf sind die beiden Formen, die zum sichtbaren Ausdruck dieses studentischen Willens zur wissenschaftlichen Leistung geworden sind.

#### Die Gliederung in Fachgruppen

Die studentische Facharbeit steht im Dienste der Kameradschaft geleistet hat. Sie wird geführt nach den Forderungen, die der Nationalsozialismus an die deutsche Wissenschaft stellt. Die gesamte Studentenschaft ist in Fachgruppen durchgegliedert, die im Reich zu neuen Reichsfachgruppen zusammengefasst sind. Der Schwerpunkt der 400 Fachgruppen liegt in den Arbeitsgemeinschaften, deren Zielsetzung völlig parallel mit der des Reichsberufswettkampfes geht. In diesem Sommersemester werden über 1000 studentische Arbeitsgemeinschaften an den deutschen Hoch- und Fachschulen durchgeführt, die um die Gestaltung des Nationalsozialismus in der Wissenschaftsarbeit ringen. Schließlich werden die Beziehungen zu den Dozenten gefestigt. Studienreformpläne erörtert und durch Versuch umgebaut. Es ist damit Aufgabe der Fachgruppen, die Kameraden an die sachliche Arbeit im Dienste des völkischen Lebens heranzuführen und sie zu Männern zu erziehen, die in der Gestaltung ihrer Aufgaben ihre entscheidende Höhe und verpflichtende Aufgabe suchen.

In diesen stetigen Arbeitsverlauf alljährlich den großen und harten Impuls hineinzufragen, das ist der Sinn des Reichsberufswettkampfes der deutschen Studenten. Durch ihn wird die Arbeit des gesamten Jahres in strafferer Form zusammengefasst in ihm werden die Kräfte zur Höchstleistung anspornt. Es wäre verflucht, wenn der deutsche Student, losgelöst von den Notwendigkeiten des Lebens, nur abstrakten wissenschaftlichen Problemen nachzugehen würde, denn jede studentische Arbeit ist immer gebunden an die unmittelbare Wirklichkeit. Dies ist auch einer der wesentlichen Gründe, weshalb der studentische Reichsberufswettkampf als Arbeitsform die Mannschaft in den Vordergrund stellt. Die Mannschaft bildet sich

auf Grund der Aufgabe und in der Mannschaft sind die verschiedensten Fachrichtungen vereinigt, um zu verbünden, daß die Aufgabe einheitlich aus dem Blickwinkel eines einzigen Fachgebietes heraus gesehen wird.

#### Der zweite Reichsberufswettkampf

Die Ergebnisse des zweiten Reichsberufswettkampfes liegen vor. Das deutsche Studententum kann stolz auf die darin gezeigten Leistungen sein. Während sich im Jahre 1935/36 3820 Hochschulstudenten und 5170 Fachschulstudenten beteiligten, ist in diesem Jahre die Beteiligung von den Hochschulen bereits auf 6968 gestiegen, bei den Fachschulen ist diese Zahl sogar auf 9341 erhöht worden. Von den rund 16000 Teilnehmern wurden nach dem diesjährigen Wettkampf 1572 Arbeiten eingereicht. Darunter befinden sich etwa 380 Zwischenberichte von den Arbeiten, die im letzten Kampf noch nicht fertiggestellt wurden, in denen sich also die Untersuchungen über einen längeren Zeitraum erstrecken. Die Statistik zeigt, daß nur 1 v. H. der 1600 Arbeiten ihre Aufgabenstellung verfehlt hat. Dazu stellt der jetzt beendete Wettkampf gegenüber dem Reichsberufswettkampf des Vorjahres eine recht beachtliche Leistungssteigerung dar. Dies zeigt sich am klarsten an der Zahl derjenigen Arbeiten, die sich nach dem Urteil der Bewer-

ter auswerten lassen. In welcher Form die Arbeiten des Reichsberufswettkampfes bereits zur Auswertung gelangt sind, ergibt die Tatsache, daß sich zur Zeit 40 v. H. aller eingereichten Arbeiten bei den verschiedensten Staats- und Parteistellen befinden, die sie zur Verwertung angefordert haben.

Dabei hat der Reichsberufswettkampf den Beweis erbracht, daß es besonders die nationalsozialistischen aktiven Studenten und Studentinnen sind, die sich an ihm in hervorragendem Maße beteiligen und die mit den besten Leistungen abgeschnitten haben. Unter den Vertretern der 22 Reichsfeiergruppen, die zum Reichskampf in München angetreten waren, befanden sich SA-, SS- und NSDAP-Männer, SA-Kameraden und Angehörige des Arbeitsdienstes. So steht das deutsche Studententum in seiner Front der Arbeit und der Leistungen mit den Formationen der Bewegung, in denen wir in der Kampfbereitschaft und in ihrer größten Zahl auf die Leistung der Kunst-, Hoch- und Fachschulen hin, weil es in den meisten Fällen nicht möglich ist, die Leistungen der Universitäten in einer Ausstellung sichtbar vor Augen zu führen.

## Eine Reform des Kunststudiums

Dennoch geben gerade die Kunstschulen ein gutes Bild von dem Ringen der deutschen Studenten um eine neue Ausdrucksform. Wir wissen, auch die Kunst hat im Neubau des Reiches ihre bestimmten Aufgaben. Der Reichsberufswettkampf stellt die Kunststudenten deshalb vor praktische Aufgaben. Die Gestaltung studentischer Kameradschaftshäuser, Hitlerjugend-Heime, Fabrikräume und Entwurfe größerer Arbeiterwohnungen fanden den Architekten mit den Kunststudenten vereint. So sind diese Aufgaben „leichter“ gleichzeitig der erste Schritt zu einer Reform des Kunststudiums. Sie wird zuerst die trennenden Schranken zwischen den einzelnen Kunstgattungen niederreißen und sie zu gemeinsamer Arbeit verpflichten. Gleichzeitig wird die Kunst im wahren Sinne des Wortes mitten in's Volk getragen, indem wir den jungen Künstler auch zur Lösung sozialpolitischer Probleme, wie sie der Siedlungsbau und die Gestaltung von Feiernräumen der Arbeiter darbieten, hinführen.

So leben wir aus den deutschen Kunstschulen trotz mancher Hemmnisse, die eine noch nicht gelöste Spannung zwischen Tradition und neuer Aufgabe hervorrufen, die gleiche Begeisterung mitzubringen an der Neuordnung deutschen Lebens, wie wir sie an allen Hoch- und Fachschulen Deutschlands erkennen können.

Der dritte Reichsberufswettkampf, zu dem ich heute das gesamte deutsche Studententum aufrufe, wird den Studenten vor neue große Aufgaben stellen im Dienste des Volkes und seiner hohen Ideale. Jeder nationalsozialistische Student möge seine Aufgaben erkennen und mitarbeiten an dem Reichsberufswettkampf der deutschen Studenten. Die Parole lautet auch diesmal wieder: „Studenten bauen auf!“

Anschließend verbandete der Leiter des Reichsberufswettkampfes der deutschen Studenten, SS-Untersturmführer Dr. Kubach, den dritten Reichsberufswettkampf der deutschen Studenten, der ebenfalls die Mithilfe des deutschen Studententums an der Behandlung völkischer vordringlicher Probleme auf den Ge-

bieten von Wissenschaft, Kunst und Technik zum Ziel hat. Der Kampf wird in der Zeit vom 15. November 1937 und 15. Februar 1938 stattfinden.

#### In jeder Stadt ein Haus der Musik

Das Amt für Chormusik und Volksmusik in der Reichsmusikkammer hat sich in zwei Denkschriften für die Förderung des Chorgesangs, des Chors und einen zweckvollen Ausbau der Musikpflege überhaupt in den deutschen Gemeinden beschäftigt. Dr. Eberhard Preußner-Berlin berichtet dazu in der „Kulturverwaltung“, wobei er vom Einbau der Musik in die staatlichen Feste in den letzten vier Jahren ausging. Man diene deshalb nur sich selbst und der Idee, wenn man zu allen feierlichen Anlässen der Gemeinde den Chor heranziehe. Durch Aufträge könne man am besten den Einklang zwischen Fest und Musik herstellen, wie ja auch Bachs Ratswahlkantate, das Requiem einer echten städtischen Musikpflege auf höchster Stufe, dem Auftrag entsamme. Tatkraftige Unterstützung des Chorgesangs durch die Städte sei auch durch Werbung für die Chorkonzerte, Zurverfügungstellung städtischer Räume und Gemeinnützigkeitserklärung der künstlerisch wertvollen Choraufführungen möglich. Volks- und Chormusik erstrebe die Gleichberechtigung mit Sport, Turnen und Leibesübungen gemäß dem alten Programm vom harmonisch gebildeten Menschen. Das Ideal sei der völlige Einbau der Chorkonzerte in das städtische Musikprogramm. Auf der letzten Stufe werde die Gemeinde zum Kunstunternehmer bzw. zum Träger der Unternehmungen selbst. Die Stadt — und der Referent wiederholt sich dabei besonders auch an die Klein- und Mittelstädte — richte einen städtischen Chor ein und betreue ihn wie das städtische Orchester. Zweifelslos werde das das Ziel sein: Keine deutsche Gemeinde ohne einen leistungsfähigen städtischen Chor, der allerdings keine Monopolstellung haben solle. Als Endziel bezeichnet der Referent die Errichtung eines Hauses der Musik in jeder Stadt, in dem alle der Musik und ihrer Pflege dienenden Teile



Reichsbild (66)  
Goethe-Medaille für Peter Raabe  
Der Präsident der Reichsmusikkammer, Professor Dr. Peter Raabe, der sich um das zeitgenössische deutsche Musikschaffen hochverdient gemacht hat, erhielt bei der Eröffnung des Tonkünstlerfestes in Frankfurt a. M. die Goethe-Medaille.

#### Guterhaltene Brücke — für 12 Mark

Der Luft hat, kann sich in der englischen Grafschaft York zwischen Snaith und Carlton eine Brücke und zwei dazugehörige kleine Wartehäuschen kaufen und zwar zu dem günstigen Preis von einem englischen Pfund (etwa zwölf Mark). Seit vielen Generationen hat die Brücke ihre Besitzer, die Familie Fordward, erbredt, man schätzt, daß sie bis heute mindestens eine Million Pfund einbrachte. Dennoch wird es jetzt schwer sein, einen Käufer zu entdecken, der ein Pfund dafür bezahlt. Die beiden Gemeinden Snaith und Carlton haben sich nämlich nach Verhandlungen, die buchstäblich Jahrhunderte dauerten, entschlossen, eine gemeinsame Brücke zu bauen und sich auf diese Weise von der Brücke der Familie Fordward unabhängig zu machen, was auch gefeiert ist. Ein Fordward war es, der einst die Brücke errichtete, um die beiden Orte miteinander zu verbinden. Und jeder, der die Brücke passierte, war gezwungen, dafür einen Zoll zu erlegen. Auf diese Weise hat die Familie bis heute eine recht beachtliche Einnahme von der von ihrem Uraben errichteten Brücke gehabt, bis nun die Gemeindebrücke dem Geschäft ein Ende machte.

#### Die hohle Gasse ist in Unordnung

Die historische hohle Gasse, durch die ein Teil gekommen sein soll, ist in Unordnung geraten. Es ist nicht bekannt, ob sie durch mangelnde Pflege oder durch den starken Anstieg des Fremdenverkehrs in einen verwahrlohten Zustand kam. Jedenfalls hat man sich in einschlägigen Schweizerischen Kreisen dafür einsetzt, hier einmal Abhilfe zu schaffen. Der bekannte Züricher Architekt Eugen Probst hat es sich zur Aufgabe gemacht, nach alten Stichen und Ansichten ein naturgetreues Modell herzustellen. Nach diesem Modell, das bereits vom Städtischen Rat angenommen wurde, wird die hohle Gasse wieder ihr altes Aussehen erhalten. Die Involten des Arbeitslagers Zell, durchweg junge Arbeitslose aus allen Gegenden der Schweiz, werden für die notwendigen Arbeiten einspringen. Bereits im kommenden Oktober hofft man, mit der Wiederherstellung fertig zu sein. Zum selben Zeitpunkt sollen auch die Aushebungs- und Erneuerungsarbeiten an der Ruine Geßlerburg bei Rügenaacht beendet sein.

„Habt ihr denn Herrn Chawood mit den verschiedenen Leuten zusammengedrückt?“  
Braddock zuckte die Achseln. „Nicht, es zeigte sich katastrophal, meinte, er könne den Mann unmöglich erkennen und dachte nicht daran, einen Unschuldigen an den Galgen zu bringen. Zu allen Phasen hat er nein gesagt.“

„Aber es kommt doch darauf an, Geora, soviel ich sehen kann, ob einer von den sechs der Mann mit der schwarzen Brille war, oder ob das ein Nebenher gewesener ist.“

„Das weiß ich auch!“ meinte Braddock ätzend.

Anne sprach ruhig weiter. „Wer von den Sechsen könnte denn wie ein Herr aussehen — oder ist einer?“  
„Wair aus Chelsea ist einer — aber der scheidet wohl aus. Garwin aus St. Venard ist einer, aber der hat für den 3. Mai ein bißchen und höchstes Alibi. Harley und Malan könnten sich unmöglich so gut als Herr von kleiden, daß der alte Chawood ihnen das glaubt. Auch Wair aus Malta nicht. Fruoni — er hielt inne, dann fuhr er langsam fort: „Fruoni könnte es vielleicht.“

„Dann würde ich mir Fruoni noch einmal vornehmen — und auch Wair aus Chelsea. Es gibt die sonderbarsten Dinge. Geora, um Beispiel könnte Wair seine Frau mit der Minnie Fruoni betrogen haben, sie hätte ihn erprecht haben, und er hätte sie auf diese Weise fortgebracht — oder was weiß ich. Aber Gründe gäbe es auch bei Wair aus Chelsea möglichweise.“

Braddock ging zu ihr und sagte sie auf die Stirn. „Prächtig“, sagte er. „vielleicht war es wirklich ein Fehler, daß ich immer an Wair aus Chelsea so rasch vorbeigegangen bin, und wenn die es auch nicht gewesen sind“, sagte er sorgenvoll hinzu. „Dann müssen wir eben den siebenten Mann suchen. Aber wir wir das anfangen sollen.“

Fortsetzung folgt.

## Alles hängt von Kathleen ab

Dem spannendsten Kriminalfall von Scotland Yard nacherzählt von Hans Rahl

### 19. Fortsetzung

Kathleen zog hastig ihre Underdorse herab und puderte sich. Sie schwitzte, sie schob es auf den verdamnten Mantel, aber sie wachte, es war Angst und Sorge. Sie wollte nun aufstehen und einen Polizisten benachrichtigen, dachte sie flüchtig; aber sie würde keinen bekommen, denn sie hatte vorderhand keinen Beweis für ihren Verdacht. Sie sollte — da erhob sich der Herr, verneigte sich kurz und ging. Kathleen sprang auf, um ihm zu folgen, da fiel ihr ein, daß sie noch nicht bezahlt hatte. Hilflos, während sie nach dem Kellner Ausschau hielt und verzweifelt winkte, sah sie den Mann verschwinden. Als sie endlich das Mit verlassen hatte, war er fort, und Kathleen wußte nun, daß Kriminalisten in einem Lokal stets sogleich zu behandeln pflegen. —

#### Sechs Männer in schwerem Verdacht

„Nesse Malony“, schrieb Sergeant O'Burke, hat augenblicklich auf seinem Wagen Nachtlicht. Da er seinen Standort nun vor Covent Garden hat, fährt er hauptsächlich auf's Publikum, und es sieht nicht so aus, als hätte er während seiner Radrten verdächtige Gespräche oder derartige. Tagsüber schlief er lange, abends geht er in verschiedene anständigen Chauffeurlokale. Er schaltet gelegentlich mit Mädchen. Ersteres ist nicht zu bezweifeln. Am allerspätesten scheint er sich vor Harley noch immer zu fürchten, er ist fast niemals allein; seine Wirtn hat Ausstrag, niemand vorzulassen. Post empfängt er nicht.“

„Jim Farley“, schrieb Sergeant O'Connor, „sucht intensiv nach einer Feuer, hat aber bisher noch keine gefunden, da seine Unpünktlichkeit auf der „Driffa“, deren Ausreise er einfach verschleht, bisher alle Reeder abschreckte. Daher hat er wenig Bewegungsfreiheit und sucht kaum noch nach Malony — sein Horn ist überdies anscheinend bald veranlagt. Er hat wieder eine Freundin — Emily Racherfon, ein anständiges Mädchen. Stepperrin für eine Mantel Schneiderin. Sie hat ihn so am Bündel, daß er sogar Gänge für sie besorgt. Von der Gesellschaft im „Kaladi“ will er nichts mehr wissen, was auf Geisteskrankheit beruht, da er ohne Geld ist. Postempfang null.“

Doktor Gable vom Lazarett des Untersuchungsgefängnisses endlich meldete, daß es Ernudo Fruoni so aus wie eben denkbar anise; einzig nicht in wünschenswertem Maße vorhanden wäre die psychische Mitarbeit des Patienten an seiner Genesung, so daß Dr. Gable bereits mehrfach daran gedacht hätte. Patient hätte Grund, sich nicht so bald aus dem Untersuchungsgefängnis herauszuwünschen — eine bestimmte Ansehung des Patienten darüber wäre indessen nicht zu erlangen. Er belame weder Post noch Befundschleife viel und wäre froh, wenn man sich nicht um ihn kümmere.

Eine Nadel in einem Reuschdosen zu finden ist schwierig, immerhin ist es denkbar, wenn man genau weiß, daß sie drin steckt. Wenn man aber nicht genau weiß, ob sich unter sechs

Männern wirklich der Mörder befindet, wird die Chance verweist gering.

Braddock fuhr, noch während Humphreys diese Berichte las, nach Hause. Er hatte das deutsche Gefühl, daß er nicht weiter konnte. Seit dem 10. Mai hatte er nicht mehr abgeschlossen, alle Richte durchgearbeitet, und sich nur gelegentlich für eine Stunde auf das harte, kurze Ledersofa seines Dienstzimmers gesetzt. Er mußte wieder einmal eine Nacht schlafen, ganz abgesehen davon, daß er ja auch verheiratet war, und selbst die bestzogeneste Kriminalistenfrau Bert darauf legt, ihren Mann von Zeit zu Zeit zu sehen.

#### Anne gibt einen Tip

Anne Braddock empfing ihren Mann mit freudigem Erstaunen. Sie wachte, daß der Fall Minnie Fruoni noch zu keinem Ende gekommen war, und sie hatte ihn aber kaum erwartet. Aus ihrer Speisekammer zauberte sie in ein paar Minuten ein gutes Diner auf den Tisch, wie es Braddock seit langem nicht mehr gegessen hatte; und mit Trauer mußte sie nach ein paar Minuten fast alles unberührt wieder fortnehmen. Braddock war überdreht, er lächelte es selber. Er konnte nicht essen, er hatte nicht einmal Ruhe genug, sich in einen guten Sessel zu setzen und friedlich eine Pfeife zu rauchen. Sein Gesicht war zugesperrt und abweisend; er brütete, fast ohne es zu wissen, schon wieder über den Tod der Minnie Fruoni, und Anne hätte sich, ihn zu hören. Plötzlich sprang er auf.

„Ich komme mit dieser Sache nicht zurecht“, murkte er und begann mit langen Schritten im Zimmer auf- und abzugehen. „Paß einmal auf, Anne, und laß dir etwas vortpredigen. Vielleicht findest du den Punkt, auf den es ankommt. Wir sind ja alle so in die Geschichte verwickelt, daß wir möglicherweise gar keinen Abhang mehr haben und ihn darum nicht entdecken.“

Anne hörte stumm zu. Endlich, als Braddock schwieg, meinte sie zaghaft:

Um den dritten Platz

In Leipzig: VfB Stuttgart — Hamb. SV

Am Vortag des 29. Kampfes um die „Victoria“, der wertvollsten Trophäe, die der deutsche Fußballsport zu vergeben hat, trugen — wie schon im Vorjahr Schalle 04 und Horn-Haf, Gleiwitz in Berlin — VfB Stuttgart und Hamburger SV, die beiden Unterlegenen der Vorschlußrunde, auf dem VfB-Platz in Leipzig den Kampf um den dritten Platz aus. Auch hier ist die Frage nach dem voraussichtlichen Sieger nicht leicht zu beantworten. Beide Mannschaften haben in den Vorschlußrunden tatsächlich sehr gutes Können gezeigt und ebenso ihre Kampfkraft bewiesen. Der Deutsche Klammerspieler Hamburger SV forderte in Berlin Nürnberg alles ab und unterlag schließlich nur knapp 2:3. Man ist geneigt, den Norddeutschen in Anbetracht dieses Ergebnisses gegen den Schwabenmeister die bessere Siegesaussicht zu geben. Die Stuttgarter treten wieder mit ihrem unerfährlichen Mittelfeldler Aug, der im Röhler Spiel gegen Schalle befalls nicht dabei war, an. Eine Tatsache, die unachtet des großen Könnens der Norddeutschen vielleicht eine wichtige Rolle spielt und das Selbstbewusstsein der Württemberger stärkt. Alles in allem, auch in Leipzig ein Treffen, das ein gewisses Interesse beanspruchen kann und wird. Am Sonntag sind die beiden Mannschaften Gäste des nachmittags Fußball beim Meisterschafts-Endspiel im Olympia-Stadion. — Dem Unparteiischen Schulz-Leipzig stellen sich die beiden Mannschaften aller Voraussicht nach wie folgt:

VfB Stuttgart: Schnaitmann; Seibold, Rog; Kraft, Ruy, Gabn; Haaga, Koch, Proßdorf, Schäfer, Lehmman.

Hamburger SV: Warning; R. Dörfel, Behn; Greifenberger, Reinhardt, Störli, F. Dörfel, Hoffmann, Roach, Carlens.

Um den Aufstieg zur Gauliga

Terminänderungen im Gau Südwest

Im Gau Südwest werden die am 20. und 21. Juni angelegten Aufstiegsspiele TSG Ludwigshafen — FC Rüsselsheim und FC Kaiserslautern — TSG Ludwigshafen wegen der starken Hitze bereits am 19. und 26. Juni um 18.30 Uhr ausgetragen.

Die restlichen Spiele werden also wie folgt ausgetragen:

19. Juni: TSG Ludwigshafen — Opel Rüsselsheim

20. Juni: VfB Darmstadt — FC Kaiserslautern

VfB Neu-Isenburg — Spfr. Frankfurt

28. Juni: TSG Ludwigshafen — FC Kaiserslautern

22. Juni: Saar 05 Saarbrücken — Spfr. Frankfurt

VfB Neu-Isenburg — Opel Rüsselsheim.

Rückständig ist dann noch das Treffen Kaiserslautern — Spfr. Frankfurt, das wohl erst nach der Sperre ausgetragen werden kann, allerdings keine Bedeutung mehr hat.

Der schönen Bodensee erreichte und ein Kartengruß der Ligaspieler des VfB Redara u. Wir lesen folgende Unterschriften: Hefenauer, Hamsch, Gröble, Gruber, Klamm, Sommer, Benner und Familie Schmitt.

Max Schmeling wieder daheim

Der deutsche Meister aller Klassen und weltbeste Schwergewichtsbauer, Max Schmeling, ist am Mittwoch, von London kommend, nach heimischeren Abwesenheit wieder in Berlin eingetroffen. Max Schmeling, an dessen Rechten in den letzten Wochen so große Anforderungen gestellt wurden, will sich zunächst mal etwas ausruhen. Ueber Zukunftspläne ist vorerst noch nichts entschieden, alles hängt von dem Ausgang der Schlagsperre-Begegnung zwischen „Weltmeister“ Braddock und Joe Louis ab. In London allerdings hat man sehr großes Interesse an einem Weltmeisterschaftskampf Schmeling — Farr; der Deutsche hat aber keinerlei Zusagen erteilt.

Glimmen zum Kampf Keusel-Jarr

Die englischen Zeitungen haben in ihren Berichten über den Vorkampf Keusel gegen Farr durchweg die großartige Leistung Farrs hervor, wobei hinzugefügt wird, daß Keusel ein schwerer Gegner gewesen sei. Der „Daily Herald“ sagt u. a. von Farr, daß er wie ein richtiger Champion gekämpft und einmal so gebort habe wie ein Mann, der schon auf dem Wege zur Weltmeisterschaft sei. „Daily Mail“ betont, daß Farr trotz all seinem Können als Boxer größten Kalibers erst einmal seine Befähigungen beweisen müsse. Die „News Chronicle“ gibt der Hoffnung Ausdruck, daß England nun den Kampf Schmeling — Farr sehen möge und damit den besten Kampf der Gegenwart erleben dürfte.

Deutschlands Ringerkampf

gegen Österreich am 2. Juli

Für den Länderkampf gegen Österreich, der am 2. Juli in Nürnberg zur Entscheidung ansteht, ist die deutsche Nationalkassette vom Vantam bis zum Schwergewicht wie folgt aufgestellt worden:

Müller (Kampferheim), Brendel (Nürnberg), Ghrli (München), Schäfer (Ludwigshafen), Schweikert (Berlin), Hammerl (München) und Werner (Nürnberg). Die Österreicher tragen am 3. und 4. Juli in Bamberg gegen die dortige Stadtmannschaft noch weitere Kämpfe aus.

Sechs internationale Rekorde und ein Weltrekord

Die stolze und sensationelle Ausbeute des so erfolgreichen Bernd Rosemeyer

Wie bereits in unserer Abend-Ausgabe vom Mittwoch berichtet, gelang es am Mittwochvormittag unserem deutschen Europameister Bernd Rosemeyer auf Auto-Union, die bestehenden internationalen Klassenrekorde der Klasse B über einen „fliegenden Kilometer“ und eine Meile auf der Reichsautobahn zwischen Frankfurt und Darmstadt erheblich zu unterbieten. Nach einer kurzen, durch einsetzenden Regen bedingten Pause machte sich Bernd Rosemeyer mit seinem Auto-Union-Rennwagen wieder bereit, um nun auch die übrigen Klassenrekorde

Audolf Caracciolo zu überbieten. Wieder war der Erfolg auf Rosemeyer, der allen Rekorde Caracciolo das Lebenslicht ausblies und über 10 Meilen sogar einen neuen Weltrekord mit einem Mittel von 360,27 Km.-Std. herausfuhr.

Bernd Rosemeyer wird die Versuche übrigens noch nicht aufgeben, er hofft bei seinem nächsten Versuch über den „fliegenden Kilometer“ die 400-Kilometer-Grenze zu erreichen.

Die neuen internationalen Klassenrekorde Rosemeyers sind:

Table with 3 columns: Kilometer/Meilen, Hin- und Rückfahrt, Durchschnitt. Rows include 1 Kilometer, 1 Meile, 5 Kilometer, 10 Kilometer.

Erstmals Ausländer-Gieg in der „Tourist Trophy“

Tenni (Italien) gewinnt auf Guzzi — Thomas (England) auf DAB Dritter

Zimmer und immer haben ausländische Fahrer und Maschinen den Versuch gemacht, die Vorherrschaft der Engländer, der englischen Fahrer und englischen Fabrikate, in dem berühmtesten englischen Rennen, der Tourist Trophy zu brechen. Trotz des großen Einsatzes war all den sieggewohnten Fahrern des Kontinents ein Erfolg bisher noch nicht vergönnt gewesen, bis zum Mittwoch nicht, als die Leichtgewichts-TT, das Rennen der Maschinen bis 250 ccm, entschieden wurde. In dem erlebten Feld von 34 Bewerbern befanden sich wiederum elf der besten ausländischen Fahrer, von denen der Italiener G. Tenni auf Guzzi für sich den Ruhm in Anspruch nehmen kann, erstmals die englische Siegesfeier unterbrochen zu haben.

Schnitt. Sieger wurde, wie gesagt, der Italiener G. Tenni, der schnelle Guzzi in 3.32,06 Stunden mit 119,75 Km.-Std. über die Strecke fuhrerte und zugleich damit einen neuen Streckenrekord für diese Klasse aufstellte. Der Engländer Singer Wood wurde auf Excelsior in 3.32,43 Stunden nur wenige Sekunden zurück hinterlassen. Der Deutsche Busch (DAB) kam in 3.38,42 Std. mit 116,30 Km.-Std. noch auf den fünften Platz. Pünktlich um 11 Uhr erfolgte der Start der 250-ccm-Maschinen zur Leichtgewichts-TT auf der schweren Strecke auf der Insel Man. In Wäldern von einer halben Meile wurden die 34 Fahrer, die sich um den Preis bewarben, auf die „Reise“ geschickt. Meister Kluge auf DAB beendete die erste Runde — die Strecke war 60,35 km lang — mit einem Durchschnitt von 121,050 Km.-Std. als schnellster Fahrer. In der zweiten Runde wurde der Deutsche mit 121,56 Km.-Std. noch schneller und lag hier an zweiter Stelle. Mit erhöhter Geschwindigkeit brachte Kluge die dritte Runde mit 122,72 Km.-Std. hinter sich und auch in der vierten Runde lag der Deutsche noch an dritter Stelle mit etwas geringerem Durchschnitt. Gleich zu Beginn der fünften Runde gab es eine Reblanzel. An Kluges Maschine war ein Vorderrad gerissen, so daß der Deutsche notgedrungen aufgeben mußte. Wünsche erhielt nun von seinen Verehrern die Anweisung, aufzugeben, als er zum Tanken anhielt. Er leistete sein Bestes und kam mit 3.38,42 Stunden und 119,30 Km.-Std. immer noch als Fünfter ein.

Deutsche Fahrer im Pech

Die deutschen Fahrer waren wieder vom Pech arg verfolgt. Meister Kluge mußte in der fünften Runde, an aussichtsreicher Stelle liegend, aufgeben und Wünsche konnte in den letzten Runden nicht alles aus seiner Maschine herausholen, da der Benzintank ein Loch hatte. So lagen alle Hoffnungen bei dem Engländer Thomas, der für dieses Rennen von der Auto-Union gewonnen worden war. Der Engländer hielt sich auch ganz ausgezeichnet. Seine hervorragende Rennkunst von der Strecke und seine feine Fahrtechnik verhalfen ihm zu einem schönen dritten Platz nach einer Fahrzeit von 3.36,36 Stunden und 118,46 Km.-Std. Durch-

schnitt. Sieger wurde, wie gesagt, der Italiener G. Tenni, der schnelle Guzzi in 3.32,06 Stunden mit 119,75 Km.-Std. über die Strecke fuhrerte und zugleich damit einen neuen Streckenrekord für diese Klasse aufstellte. Der Engländer Singer Wood wurde auf Excelsior in 3.32,43 Stunden nur wenige Sekunden zurück hinterlassen. Der Deutsche Busch (DAB) kam in 3.38,42 Std. mit 116,30 Km.-Std. noch auf den fünften Platz. Pünktlich um 11 Uhr erfolgte der Start der 250-ccm-Maschinen zur Leichtgewichts-TT auf der schweren Strecke auf der Insel Man. In Wäldern von einer halben Meile wurden die 34 Fahrer, die sich um den Preis bewarben, auf die „Reise“ geschickt. Meister Kluge auf DAB beendete die erste Runde — die Strecke war 60,35 km lang — mit einem Durchschnitt von 121,050 Km.-Std. als schnellster Fahrer. In der zweiten Runde wurde der Deutsche mit 121,56 Km.-Std. noch schneller und lag hier an zweiter Stelle. Mit erhöhter Geschwindigkeit brachte Kluge die dritte Runde mit 122,72 Km.-Std. hinter sich und auch in der vierten Runde lag der Deutsche noch an dritter Stelle mit etwas geringerem Durchschnitt. Gleich zu Beginn der fünften Runde gab es eine Reblanzel. An Kluges Maschine war ein Vorderrad gerissen, so daß der Deutsche notgedrungen aufgeben mußte. Wünsche erhielt nun von seinen Verehrern die Anweisung, aufzugeben, als er zum Tanken anhielt. Er leistete sein Bestes und kam mit 3.38,42 Stunden und 119,30 Km.-Std. immer noch als Fünfter ein.

Die Deutschland-Radfahrer in Bielefeld

Wengler auf 50 Meter Vorsprung als Erster in der Heimat / 31 waren zugleich da

Die neunte Tagesstrecke der Radradfahrt durch Deutschland führte am Mittwoch von Köln nach dem 286 Kilometer entfernten Bielefeld, die man getrost als die Etappe ohne Ereignis nennen kann. Nach einer Vummelfahrt, die nahezu zehn Stunden dauerte, gab es in Bielefeld eine Massenankunft von 31 Fahrern, und aus dieser Gruppe heraus gewann der Bielefelder Heinz Wengler den Endspurt und damit diese Tagesstrecke. Großes Pech hatte der Spitzenreiter in der Gesamtwertung, der Magdeburger Beckerling, dem in den Straßen der Stadt Bielefeld die Kette abspang. Obwohl sein Stallgefährte Oskar Thierbach gleich abfiel und ihm behilflich war, hüpfen beide 30 Sekunden ein, wodurch jedoch Beckerlings Stellung unangetastet blieb. Der Start in Köln war aus technischen Gründen um 9.30 Uhr verlegt worden und erfolgte bei strömendem Regen. Später klarte sich das Wetter auf, der größte Teil der Strecke wurde aber bei kühlem Wetter gefahren. Einige größere Steigungen brachten keine Sprengung des Feldes, da sich die Fahrer die größte Schonung auferlegten. Auch bei Lippstadt, wo sich durch eine verschlossene Bahnstranke zwei

Gruppen bildeten, fiel die Entscheidung nicht. Das Tempo ging bis auf 30 Kilometer in der Stunde zurück. Beckerling und de Caluwé unternahmen verschiedene Vorstöße, wurden aber immer wieder eingeholt. Laufende von Zuschauern erwarteten in den Straßen Bielefelds die Ankunft der Fahrer. Mit einer Verspätung von einer ganzen Stunde trat das 31 Mann starke Feld geschlossen ein, 50 Meter voraus der vielbejubelte Bielefelder Heinz Wengler. Auf dem letzten Teil der Strecke kamen Bauh und Ausland nahe an den Bielefelder heran, ihn zu holen, gelang doch nicht mehr.

Die Ergebnisse:

- 1. Wengler (Köln-Bielefeld) — 286 Km.; 2. Heinz Wengler (Bielefeld) 9:45.00 Std.; 3. Erich Bauh (Dortmund); 4. Fritz Ausland (Köln); 5. Emil Rikewitz (Dortmund); 6. Röhler (Frankfurt); 7. Gahard (Frankfurt); 8. de Caluwé (Halle); 9. de Caluwé (Belgien); 10. Weis (Berlin); 11. Aufhäuser (Berlin); 12. weitere 19 Fahrer; 32. Wengler (Magdeburg) 9:45.30; 33. Thierbach.

Gesamt: 1. Wengler 73:11.13 Std.; 2. Wengler 73:18.20; 3. Thierbach; 4. Bauh; 5. Röhler; 6. Aufhäuser; 7. Thierbach; 8. de Caluwé; 9. Wengler.

Henkel und von Cramm für Wimbledon gesetzt

Im Männer-Einzel erscheinen Vertreter von „nur“ 24 Nationen am Start

Am Mittwochvormittag wurde in London die Auslosung für das „Lawn Tennis Championship Meeting 1937“, wie die Tennis-Weltmeisterschaften offiziell heißen, vorgenommen, wobei Ueberraschungen irgendwelcher Art ausblieben. Von den deutschen Teilnehmern wurden bei den Männern Gottfried v. Cramm und auch Heinrich Henkel gesetzt. Der vorjährige Zweite, v. Cramm, führt diesmal das erste Match, Henkel das sechste Match an. Im Frauen-Einzel hat Marielouise Forna das Pech gehabt, Hilde Sperlings Match zugeteilt zu werden.

Gottfried v. Cramm trifft zunächst auf den Engländer J. H. G. Pflaugh und dann auf Englands David-Pokalspieler G. H. D. Linden, den er bei Rot-Weiß besiegte. Henner Henkel hat es in der ersten Runde mit L. H. J. Newman zu tun und anschließend mit dem Sieger aus Zürich-Tinker. Hier, im Männer-Einzel, sind Vertreter von nicht weniger als 24 Nationen am Start. Marielouise Forna hat als erste Gegnerin die Engländerin Burrows und dann Hilde Sperling vor sich, die die Ungarin Baumgarten in der ersten Runde zu überwinden hat. Im Frauendoppel treffen Horn-Conquer-

que auf ein britisches Paar, und zwar im zweiten Viertel, das von Jacobs-Sperling beherrscht wird. Im gemischten Doppel sind King-Fannin die ersten Gegner von Horn-Metaga, in der zweiten Runde werden es die Sieger aus Pforz-Lofaght gegen Saunders-Schröder sein. Das Männerdoppel schließlich bringt von Cramm-Henkel zunächst gegen die Engländer Della Partia-Waller und dann gegen die Sieger aus Chov-v. d. Ende gegen Pflaugh-Sperwood.

Gesetzt wurden im einzelnen:

- Männer-Einzel: G. v. Cramm (Deutschland), R. Wenzel (Schweiz), D. S. Austin (England), Byron Frost (USA), J. Parker (USA), G. Henkel (Deutschland), B. McGrath (Australien), T. Budge (USA). Frauen-Einzel: H. Jacobs (USA), H. Sperling (Dänemark), R. Bizana (Schweiz), J. Percelewski (Polen), A. Wardie (USA), S. Mathieu (Frankreich), D. Round (England), R. Stammers (England). Männer-Doppel: Hughes-Ludde (England), Budge-Wato (USA), v. Cramm-Henkel (Deutschland), Crawford-Wood (Australien). Frauen-Doppel: James-Stammers (England), Mathieu-Partie (Frankreich-England), Jacobs-Sperling (USA-Dänemark), Dearman-Ington (England). Gemischtes Doppel: Marie-Budge (USA), Mathieu-Partie (Frankreich), Wilmshart-Wilde (Engl.), Stammers-Paraburson (England-Südafrika).

Aufgalopp im Queens Club

Wie seit Jahren üblich, wird das Turnier im Londoner Queens Club als Aufgalopp für Wimbledon benutzt. Während die Deutschen diesem Turnier fernblieben, ist fast die ganze amerikanische Mannschaft dort vertreten. Dabei wurde in einer der ersten Runden Frank Parker, in Wimbledon gesetzt und USA-Mannschaften-Zweiter, von dem David-Pokal-erfahrenen Wabne Tobin überraschend 3:6, 8:6, 6:2 ausgeschaltet. Donald Budge fand bei dem Gegner v. d. Ende wenig Widerstand und regte 6:0, 6:3.

BR-Frauen gegen Tage Berlin

Um die Frauen-Handballmeisterschaft

Das große Handball-Meisterschaftsturnier am 26. und 27. Juni in Halle an der Saale nimmt allmählich immer feierliche Gestalt an, nachdem bisher lediglich der Austragungsort feststand. Das hochamt Handball das nunmehr die Paarungen für die Vorrundenspiele zur Deutschen Meisterschaft der Frauen vorgenommen, für die sich in den Turnieren in Pforz-Lofe, in Berlin, in Mandheim BR Mandheim, in Raasdorf, in Stahmmer, in Tübingen und in Bielefeld Td. Einsatzstellen qualifiziert haben. Der Spielplan für Samstag, 26. Juni ergibt folgendes Aussehen: 17 Uhr: Td. Einsatzstellen gegen Stahmmer Tübingen. 18 Uhr: BR Mandheim gegen Tage, in Berlin.

Am Sonntag spielen um 16 Uhr die beiden Unterlegenen um den dritten und vierten Platz, während eine Stunde später in dem Spiel der beiden Sieger des Vortages der Deutsche Frauen-Handballmeister ermittelt wird. Bei den Männern fällt bekanntlich am Samstag die Begegnung um den dritten und vierten Platz fort, dafür messen sich die beiden Polizei-Mannschaften von Halle und Berlin. Am Sonntag, 27. Juni, folgt im Anschluss an das Frauen-Einzel das Endspiel der Männer um die Deutsche Handballmeisterschaft zwischen der BRK Leipzig und dem Sieger des Entscheidungsspiels S W a l d h o f — Lura Buppertal.

Rennsport-Notizen

Starter für den Großen Hansa-Preis

Im Mittelpunkt des Eröffnungstages der Hamburger Derby-Woche, die am kommenden Sonntag beginnt, steht der mit 21.500 RM ausgeschaltete und über 200 Meter führende Große Hansa-Preis. Nach den letzten Dispositionen der Trainer werden sich insgesamt acht Pferde dem Starter stellen, unter ihnen die Siegerin im Preis der Diana und einige Dreijährige Landmadel. Im Vorjahr gewann den Hansa-Preis der Oeander-Sohn Sturmvoegel, der auch in diesem Jahr wieder erste Gewinnchancen geltend macht. Nachstehend die Starterliste: Gehüt Gradig Landmadel 34 1/2 (G. Jehmisch); Gehüt Bärfelde Florid 50 (J. Starosta) oder Gehüt Bärfelde Aquem 50 (J. Starosta); Stall Burg Schützlingen 59 (G. Streitz); Gehüt Ebbeloh Grlitzing 51 (D. Schmidt); P. Wälhend Wahnfried 65 (J. Rastberger); Stall Remo Soldatler 63 (R); Gehüt Schlenkerban Sturmvoegel 65 (R. Britten); Gehüt Wahnfried Verlander 65 (W. Hehl).

Abendfrieden startet in Hamburg

Der bisherige Favorit auf das Derby, der Gradiger Abendfrieden, wird vor der Entscheidung des „Blauen Bandes“ in Hamburg-Horn noch einmal an den Start gehen, und zwar im Videl-Entracht-Rennen am Mittwoch, 23. Juni. Es besteht aber auch die Möglichkeit, daß der staatliche Stall auf diesen Start verzichtet.

Frankreichs Traber-Derby

Das mit 300.000 Franken ausgestattete Traberrennen um den Präsidenten-Preis, das den Vierjährigen vorbehalten ist und als Frankreichs Traber-Derby angesprochen wird, wurde auf der Bahn von Vincennes bei Paris über 2800 Meter entschieden. Va Gachette mit Perleberg im Sattel regte gegen Lord Williams (Glauch), Lobelia (E. Carre) und zehn weitere Gegner.

Deutsche bei Schwedens Radpreis

Für den am kommenden Sonntag stattfindenden Großen Radpreis von Schweden auf einer 13 Kilometer langen Rundstrecke bei Uppsala, gingen 16 Nationen aus fünf Nationen ein. Auch Deutschland ist vertreten und zwar durch die Vorrundensieger Scheller und Schmidt.

Holland ehrt Reichsportführer

Königin Wilhelmine der Niederlande hat dem Reichsportführer Hans von Tschammer und Osten als Präsidenten des Deutschen Olympischen Ausschusses den Orden eines Großoffiziers von Oranien-Nassau verliehen.

Fachamtsleiter und Gaufrüher tagen

Der Reichsportführer hat die Reichsfachamtsleiter und Gaufrüher des DSB zu einer Tagung am Montag, 21. Juni, nach Berlin eingeladen.

Ernst Henne nicht in Le Mans

Der DSB-Sportwagenfahrer Ernst Henne (München), der in Adenau noch verlegt im Krankenhaus liegt, kann bei dem vom 19. bis 20. Juni in Le Mans (Frankreich) stattfindenden 24-Stundenrennen nicht an den Start gehen.

Fairfield siegt im Doningtonpark

Auf der bekannten englischen Rennbahn im Doningtonpark bei Derby kam ein Automobilrennen der Wagen bis 1500 ccm. nach der Vorkampfformel zum Austrag.

Donald Lash außer Gefahr

Amerikas bester Langstreckenläufer Donald Lash muß sich demnachst einer Blinddarmpoperation unterziehen.

Oberweger wieder gesund

Italiens Olympiadritter im Diskuswerfen, Giorgio Oberweger, hat die Folgen seines kürzlichen Autounfalls schnell überwunden.

Kreismeisterschaften der Realer beendet

Weinheim knapp vor Mannheim / Schuler (Mannheim) Einzelmeister vor Fränzing

Am vergangenen Sonntag fanden sich die Vereinsmannschaften und Einzelmeister von Weinheim und Mannheim zum Rückkampf um die Kreismeisterschaften in der neuen Regelsporthalle in Mannheim zusammen.

Table with 4 columns: Team, Bahn 1, Bahn 2, Total. Rows for Mannheim (Weingärtner, Schuler, Lohr, Winkler, Siegler, Fränzing) and Weinheim (Wär, Klemm, Rischwig, Weber, Berner, Eberl).

Sieger im Rückkampf blieb die Mannschaft von Mannheim mit 66 Holz Vorsprung.

heim nicht aus, da die Weinheimer Städte-mannschaft im Vorkampf mit 76 Holz siegte.

Um die Einzelmeisterschaft

Allgemein gespannt war man auf das Abschneiden des Vereins-Einzelmeisters von Weinheim, Xaver Eberl, der im Vorkampf auf den heimischen Bahnen als jüngerer Sportkämpfer die schöne Holzzeit von 593 bei 100 Kugeln mit Bahnwechsel erzielte.

Besonders erwähnenswert sind noch die ausgezeichneten Ergebnisse von Vereinsportwart Weingärtner (Mannheim), der sowohl im Vorkampf als Rückkampf die höchsten Holzzeiten, und zwar 594 bzw. 573 erzielte.

Run steigen die Gaukämpfe

Kommenden und übernächsten Sonntag findet zum ersten Male in Mannheim die Austragung der Gaukämpfe statt, wobei interessante Langstreckenläufe zu sehen sein werden.

Zum 2. nationalen Handball-Jugendtreffen

des VfR Mannheim — Am kommenden Sonntag — Sechs Mannschaften im Kampf

Wie bereits mitgeteilt, führt der VfR Mannheim am kommenden Sonntag eine Grobveranstaltung der Jugend durch, deren Programm man als erstklassig bezeichnen kann.

Zunächst sei die Meisterjugend des Südwürttembergers, VfR Schwanheim, genannt, die in dem Frankfurter Bezirk eine führende Rolle spielt und dort die Meisterschaft erringen konnte.

in der badischen Gauliga mit so großem Erfolg tätigen älteren Kameraden. — Mit dem VfR Frankenthal lernen wir einen Handballpionier der Vorderpfalz kennen, dessen beachtliches Können ihm schon schöne Erfolge, wie den Sieg im Bormsfer Hallenturnier, einbrachte.

Die Jugend des Veranstalters, als lehrer Teilnehmer, gehört ebenfalls zu den ausdifferenzierten Wettbewerbern um den Wanderpreis; gleichzeitig wird auch sie dafür Sorge tragen, daß man an diesem Tag wirklich erstklassige Leistungen zu sehen bekommt.

Bedeutungsvollerweise hat der große Lokalgegner, die Jugend des VfS Sportvereins Mannheim, dem Veranstalter seine Zusage erteilt.

heim, allein die Interessen der badischen Handballhochburg zu vertreten haben.

Zwei Sinnen über 1,94 Meter

Bei dem in Kurika veranstalteten Sportschub gab es im Hochsprung zwischen dem Europameister Rudolf Kofas und seinem Landsmann Lauri Kalima einen packenden Kampf.

Sport im Ausland

Der Start einer westdeutschen Wasserballmannschaft in Nordfrankreich und ihr Sieg bei einer lebhaften Anerkennung gesunden.

Im internationalen Sportleben spricht man wieder von einem Abschied, in dessen Mittelpunkt der Italiener Beccali steht.

Im österreichischen Fußballspiel sind gegenwärtig starke Neuerungen- und Aufbaumaßnahmen zu verzeichnen.

Das Fußballturnier anlässlich der Pariser Weltausstellung hat in der internationalen Sportpresse kein lautes Echo gefunden.

Im „Paris Soir“ wird eine Halbjahresbilanz des Sportes in Frankreich gezogen.

Das Fußballturnier anlässlich der Pariser Weltausstellung hat in der internationalen Sportpresse kein lautes Echo gefunden.

Im „Paris Soir“ wird eine Halbjahresbilanz des Sportes in Frankreich gezogen.

Lebensmittel advertisement for Schreiber, listing products like Matjesheringe, Fettheringe, Käse, and wine with prices.

Advertisement for Braun clothing, featuring illustrations of women in dresses and coats with prices like 19.75, 24.75, 32.50, 46.50, and 34.50.

Partial advertisement on the right edge of the page, including 'ZE' and 'Ga'.

# Utrillo protestiert gegen seinen Tod

### Skandalprozess in der Londoner Kunstwelt

Einen aufsehenerregenden Prozess führt gegenwärtig der bekannte französische Maler Maurice Utrillo gegen die Londoner Tate-Galerie, die in ihrem neuesten Katalog eine Lebensbeschreibung des Künstlers bringt, in der zum Schluss angegeben wird, Utrillo habe sich im Jahre 1934 zu Tode getrunken.

Trotz der großen Hitze, die gegenwärtig London heimfucht, ist der Appellationsgerichtshof bis auf den letzten Platz besetzt. Zahlreiche Kunstfreunde wollen heute eines der merkwürdigsten Skandale werden der sich jemals im britischen Kunstleben abgespielt hat. Es handelt sich um den ebenso bekannten wie erfolgreichen französischen Maler Maurice Utrillo, ein Mann, der in keiner modernen Kunstgeschichte fehlt. Allenfalls hängen seine Stadlandschaften, Bilder vom Montmartre, kleinen südfranzösischen Städten und alten Kathedralen. Er gilt als Vertreter des Impressionismus und ist ein Meister der Totfallfarben.

Zunächst ist man sehr erstaunt, daß Maurice Utrillo noch lebt. Die Besucher der Londoner Tate-Galerie, wo sich mehrere Bilder von ihm befinden, werden nämlich in dem neuesten Katalog von der betrüblichen Tatsache in Kenntnis gesetzt, daß der überaus begabte französische Maler sich im Jahre 1934 nach einem Leben voller Ausschweifungen zu — Tode getrunken habe. Und dann wird da des langen und breiten geschildert, wie der Künstler dem Teufel Alkohol verfiel, von einer Hellsehlerin in die andere wanderte, wie er durch seine Sauferei immer wieder mit der Polizei in Berührung kam und mehrfach in bewußtlosem Zustand von der Straße aufgehoben werden mußte, wie er im Haus Fenster eingeworfen hat und sich an Kaufserien beteiligte, wie er in Nachtlokalen auf dem Montmartre seine Gemälde für eine Flasche Cognac veräußerte, wie er auf den Straßen marte und die Vorübergehenden um alkoholische Getränke anbettelte, wenn die Flaschen, mit denen er sich des Morgens ausrüstete, leer waren, bis er endlich nach fünfzehn ausschweifenden Jahren 1934 vom Trinken Tod erlitt. Man vernahm nicht hinzuzufügen, wie bedauerlich es sei, daß ein so außerordentliches Talent in solch unwürdiger Weise endete.

Natürlich hat diese Biographie zunächst zur Folge gehabt, daß man sich für die Bilder Maurice Utrillos in der Tate-Galerie besonders interessierte. Dann aber eignete sich etwas, das in London wie eine Bombe einschlug. Es erschien nämlich mit dem nächsten Flugzeug aus Paris — Maurice Utrillo persönlich und bewies durch diese Tatsache, daß er keineswegs im Jahre 1934 dem traurigen Trinkerod heimgesunken war. Der Künstler reichte in höchster

Empörung Klage gegen die Leiter der Tate-Galerie und gegen Verfasser, Herausgeber und Hersteller des Kataloges ein. Das war eine Sensation, die sich die Londoner Kunstfreunde nicht entgehen lassen wollten. Maurice Utrillo hatte seinen Arzt mitgebracht, der den wahren Sachverhalt enthüllte. Es war richtig, daß sein Patient seit dem Jahre 1919 dem Alkohol verfallen war und in Paris durch seine Streiche viel von sich reden machte. Schließlich drängten ihn seine Gönner und Freunde dazu, im Jahre 1934 eine Entziehungskur aufzusuchen, in der er sich bis zum heutigen Tage befindet hat. Seitdem hat er keinen Tropfen Alkohol mehr getrunken, aber eine ganze Reihe meisterhafter Bilder gemalt.

Wie der Auffag in dem Kunstkatalog entstehen konnte, wird noch untersucht werden. Auf alle Fälle können sich die Londoner Tate-Galerie und die Herausgeber des Kataloges auf eine recht ansehnliche Schadenersatzklage gefaßt machen, die sie dem totgesagten Künstler bezahlen müssen.

### Ruhmvolle Vergangenheit — billig abzugeben

Ein Häuschen geäußert? Ein nettes kleines Häuschen — mit einer ruhmvollen Vergangen-

heit, kranks New York, fix und fertig, inkl. Inventar und ruhmvoller Vergangenheit.

In einer amerikanischen Zeitung wird das Haus des Admirals Nelson, das irgendwo in Greenwich steht, zum Kauf angeboten. Das Gebäude kann als Ganzes in die USA überführt werden. Das Ankerat ist auszuführen an, daß im Hause als einzige Reliquien, die an den großen Admiral erinnern, sich noch Teile der Ankerkette und das Gatter der Luze des Admiralschiffes „Victory“ befinden. Die Ankerkette dient als Vorlage für die Haustür. Das Gatter hat als Tür, die nach dem Hof geht, Verwendung gefunden. Das Haus ist noch Spuren seiner ursprünglichen Größe, auch eine Balustrade aus Eisenholz, aus der Zeit Königs Karls, und ein wundervolles Schnitzwerk sind erhalten. Es gehört zu einer Reihe von kleinen Gebäuden, die Königin Elisabeth im 16. Jahrhundert für die Seemilitäre hatte erbauen lassen.

Das richtige Quartier für einen amerikanischen Gentleman: ruhmvolle Vergangenheit franco New York für 100 000 Dollar. USA best sich ein. Denn es gibt bald keinen Ruhm mehr, die Vergangenheit ist künstlich, schlagen Sie zu. Der Geist des herrlichen Admirals wird sich vielleicht mitnehmen lassen. Die Hauptsache ist aber, daß man es dem Käufer glaubhaft machen kann. Damit er seinen Gärten später soagen kann: Anstufte Geist... nur 100 000 Dollar, blüha, was? Ründen Sie nicht, daß wir Amerikaner wirklich noch Vielstättigkeit haben?

Meter hohe Mauer zu übersteigen. Als man den Banditen ein zweites Mal in La Santé unterbrachte, legte man ihm Handschellen an und sperrte ihn in eine besonders gesicherte Zelle. Aber auch diesmal schien es, als hätte Spillers eine Tarnkappe, mit gefesselten Händen wanderte er sich durch das Gitterfenster und fand über Dächer, Kamine und Räume den Weg in die Freiheit, obgleich man hätte annehmen müssen, daß ein Mann mit Handschellen in Paris nicht weit kommen kann. Dazwischen liegen vier weitere tollkühne Ausbrüche aus französischen Provinzgefängnissen, die samt und sonders die Behörden vor ein Rätsel stellten.

Als man Spillers wenige Wochen nach seinem letzten Ausbruch stellte, suchte er sich der Verhaftung zu entziehen, indem er auf einen ihn verfolgenden Polizisten einen Schuh abgab, der den Beamten tötete. Das Gericht verurteilte den Banditen am 5. Februar dieses Jahres zum Tode, wobei der Staatsanwalt betonte, daß dies für Spillers die einzig mögliche Strafe sei, da er ja doch aus jedem Gefängnis entfliehen würde. Der Staatspräsident hat sich nun dennoch zu einer Begnadigung des Verurteilten entschlossen und damit der Justiz ein „Sorgenkind“ aufgehängt, das den Gefängnissen ausweichen viele Jahre lang Kopfschmerzen bereiten wird. Vorläufig weigern sich sämtliche Strafanhaltler, den „Ausbrecherkönig“ Armand Spillers aufzunehmen, weil sie die Verantwortung für ihn nicht tragen wollen.

### Bahnarzt zu Hause

In Cottbus trug sich dieser Tage folgendes zu: Ein junges Mädchen kam beschwemmt in die Stadt, um Verwandte zu besuchen. Wie erstaunt war es, als es die Tante bewegungslos auf einem Stuhl sitzend, vorfand, den Mund weit offen haltend und statt aller Antwort nur eckrige Geilten machend. Wieder eine halbe Stunde würde diese ungewöhnliche Unterhaltung, während der die Tante nicht dazu zu bewegen war, ein einziges Wort zu sprechen — immer hielt sie den Mund weit aufgesperrt. Nach Ablauf einer Stunde kam dann endlich der Onkel nach Hause und sehr löste sich das Rätsel. Der Tante war nämlich ein künstlicher Zahn aus dem Gedächtnis ausgefallen. Um den Arzt zu ersparen, wendete ihr Mann ein selbstverwendetes Heilmittel an, mit dem er den Zahn wieder einlegte. Bei seinen Versuchen mit dem Heilmittel hatte er nun die Heilwirkung gemacht, daß dieser mindestens zwei Stunden trocken mußte, bis er die richtige Heilwirkung bekam. Infolgedessen schrie er seiner Frau vor, zwei Stunden lang den Mund offen zu halten und ging inzwischen in eine benachbarte Wirtschaft, um sich dort von keinem zahnärztlichen Experiment zu härten. Damit es seiner Frau nicht allzu schwer falle, den Mund weit aufzuhalten, hatte er noch ein Krügel getan und ihr zwischen Gaumen und Zunge ein Holzstück eingeklemmt. Vielleicht war das Ganze nur eine kleine Nahe...

# Der Sträfling, den kein Gefängnis will

### Gefangenenerwarter wehren sich gegen einen Gnadenakt

Niemals hat der französische Staatspräsident durch einen Gnadenakt die Behörden des Strafvollzugs in so große Verlegenheit gebracht, als in diesen Tagen, da er das gegen Frankreichs „berühmtesten“ Banditen Armand Spillers erlassene Todesurteil in lebenslängliche Zuchthausstrafe umwandelte. Sämtliche Strafanstalten Frankreichs haben sich einmütig geweigert, Spillers, für den kein Schloß sicher genug und keine Mauer hoch genug ist, aufzunehmen und die Verantwortung für die Durchführung der gegen ihn verhängten Strafe zu tragen. Es geschieht wohl zum ersten Male in der Geschichte der französischen Justiz, daß mehr als 2000 Gefangenenerwarter beim Staatsoberhaupt gegen einen Begnadigungsakt protestieren.

Die Zeitungen der ganzen Welt haben über die Streiche Spillers berichtet. Seine Ausbrüche aus den verschiedensten Gefängnissen übertrafen die kühnsten Abenteuere eines Kriminalroman-Schreibers. Nicht weniger als neunmal

hat sich Spillers bis heute dem Zugriff der Justiz entzogen. Er ist der einzige Mensch, der sich rühmen kann, zweimal der Hölle der Teufel in set entronnen zu sein. Schon der Versuch eines solchen Wagnisses ist vermerkt. Unzählige haben ihn mit dem Leben bezahlt. Spillers gelang es zweimal, einmal in Begleitung von drei Sträflingen und einmal ganz allein, in einem selbstgefertigten Boot unentdeckt durchzukommen und den Ocean zu überqueren.

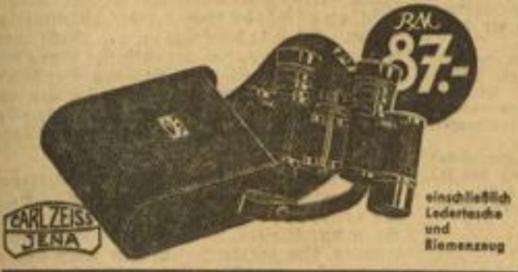
Dabei ist schon diese erstaunlichen „Leistungen“ beachtet gemacht, so hielt sein zweimaliger Ausbruch aus dem Pariser Gefängnis La Santé das Rühmste dar, was man sich vorstellen kann. Wie es ihm gelang, von seiner Zelle aus die Dachrinne zu erreichen, wird immer ein Rätsel bleiben. Von dort aus kletterte er über das Dach und sprang auf einen zwölf Meter tiefer liegenden Mauervorsprung herab, um von dort aus über den Hof hinweg zu gelangen und ohne fremde Hilfe eine glatte, sechs

### Ein volkstümliches Zeissglas zu volkstümlichem Preis!

Eines der neuen „Federleicht“-Modelle: 40% leichter als alle Gläser gleicher Leistung und Ausmaße. Es ist daher viel bequemer zum Mitnehmen und zum Halten, zumal bei langer Beobachtung. Die gute Lichtstärke, das große Gesichtsfeld, die rasche Einstellung für jedes Auge und jede Entfernung machen es gleich gut geeignet für Reise, Sport, Wanderungen und Gebirgstouren. Das neue SPORTUR ist ein Universalglas bewährter Zeissischer Konstruktion und guter optischer Leistung, in einer Preisloge, die weiten Kreisen seine Anschaffung ermöglicht.

## ZEISS Federleicht SPORTUR 6 x 24 für Sport und Touristik

Bezug durch optische Fachgeschäfte. Preisliste 7 mit Bildern und Beschreibungen aller Zeiss-Modelle kostenfrei von CARL ZEISS, Jena, Berlin, Hamburg, Köln, Wien.



ZEISS JENA

## Galerie Buck

Gedenk-Ausstellung zum Gedächtnis des Gründers Ernst Buck von WERKEN BADISCHER MEISTER

Hans Thoma, W. Trübner, Albert Lang, E. Lugo, G. Schöneleber, Hermann Baisch, L. Dill, Friedr. Kallmorgen u. a.

## Augusta-Anlage 3

Fernruf 23161

### Kraftfahrzeuge

## 1 Ltr. Opel-Limous.

16 000 Kilometer, prima Zustand. Benz 13.40 A, bei 300 A Anzahl. für 785.- RM. zu verkaufen. Sucht. u. 19 253 W an den Verlag

### ADLER Motorrad mit Beiwagen

prima Zustand, 450.- RM. Volkach 71 224. (10 360\*)

### Autoanhänger

zu verkaufen. Gollath-Lieferwagen. 15 Jhr. Kraftfahrzeug. 3 in verfaul. Holmann, Eichendorffstr. 19. (10 454\*)

### 3/15 BMW

Neuerst. Hochwert. Motor überholt. für 470.- RM. gegen Bar zu verkaufen. Wünsch. ab 15 U. 0 7. 15. 11.

### 8/38 offen Benz

Neuerst. in bestem Zust. preiswert zu verkaufen. Freudenheim, Schillerstraße 5. (10 440\*)

### Auto-Reifen

6,00 20 m. Schöden abzugeben. R 6, 3. Fahrstuhl. (10 397\*)

### Auto

Wibler Panzer. Radial. Limous. Nr. 2. Opel 2 Str. 400. Opel 8/40. verheer. bei abzugeben. R 6, 3. Fahrstuhl. (10 396\*)

### Neckarau

Schulstraße 40; Gollathstraße 11. m. sehr ar. Wirtshaus u. Wohnung. sofort möglich zu verkaufen. Herm. Storck D 5, 12. Fernspr. 248 39.

### Lebensmittel-Geschäft

n. Marktstraße gegenüber Idr. Billa abzugeben. Angeb. u. 10 447\* an Ver.

## Der neue Rollfilm

Ein umwälzender Fortschritt in der Emulsionstechnik

Das ist wieder eine typische Agfa-Erfindung! Los vom Korn, also praktisch korngreier Film. Jeder Amateur weiß, je lichtstärker der Film, um so größer das Korn! Diese Grundregel muß aus dem Gedächtnis gestrichen werden. Jetzt ist's anders. Höchste Lichtstärke und trotzdem Kornfreiheit!

Was bis jetzt den Agfa-Film berühmt gemacht hat, kommt zu diesem unglaublichen Vorteil hinzu: Höchste Empfindlichkeit, feinste Gradation, absolute Lichthoffreiheit, größter Belichtungsspielraum, unbedingte Gleichmäßigkeit und Haltbarkeit; trotzdem kostet der neue Agfa-Film keinen Pfennig mehr.

Verlangen Sie deshalb bei Ihrem Photohändler stets:

## Agfa-Isochrom • Agfa-Isopan

Die Berufsstammrolle der DAF

Ein neues Ordnungsmittel der Berufserziehung ist vollendet

Seit ihrem Bestehen hat die Deutsche Arbeitsfront die Aufgabe der Berufserziehung der Schaffenden mit allen Kräften bearbeitet.

Diese Arbeit ist so fleißig, sachlich so einwandfrei und in Form und Sinn so konsequent vorangetrieben worden, daß ihr heute alle verantwortlichen Stellen Beachtung schenken müssen.

Aus der Erfahrung, aus dem täglichen Einsatze in der Front der Betriebe ist die Berufsstammrolle entstanden.

Von vornherein soll hier klargestellt werden, daß die Berufsstammrolle in keiner Weise sich mit der Lehrinhaltskontrolle vergleichen läßt.

Zeit darüber hinaus kann die Deutsche Arbeitsfront aus einer ordnungsgemäß geführten Berufsstammrolle auch Einfluß nehmen auf eine gerechte Verteilung der Lehrpläne auf die einzelnen Betriebe im Sinne einer planmäßigen Berufs- und Nachwuchslenkung.

Zu denken ist hier allein schon an das Material, das durch die Realisierung des Urlaubs und anderer sozialer Dinge hier durch die Reichsbetriebsgemeinschaften und das Ausbausekretariat für das Auszubereitenrecht zusammengetragen wird.

Aus dieser Gesamtschau, aus der das Gute und Schöne unseres augenblicklichen Ausbildungsstandes hervorgeht, kann sich ein mächtiger Impuls zur Reform und praktischen Gestaltung des Berufsschulwesens entwickeln, und

„Das wertvollste Gut in der Fabrik ist der Mensch“

Eine Unterredung mit Dr. Ley über den Weg der deutschen Sozialpolitik

Im Anschluß an die große Hamburger Reichstagung der NSDAP „Kraft durch Freude“ gewährte der Reichsorganisationsleiter der NSDAP und Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, dem stellvertretenden Hauptschriftleiter der „Deutschen Arbeits-Korrespondenz“, Kurt Schnaf, eine Unterredung, in der er sich über einige wesentliche Fragen unserer heutigen Sozialpolitik, insbesondere auch hinsichtlich ihrer weltanschaulichen Begründung, äußerte.

„Kraft durch Freude“ hat neben seiner hohen kulturellen Bedeutung eine nicht minder wichtige sozialpolitische Bedeutung. Diese Bedeutung liegt aber nicht nur darin, daß dem Arbeiter nimmere auch durch niedrige Eintrittspreise die Teilnahme am kulturellen Leben ermöglicht wurde, was ihm bis dahin in erster Linie wegen der Geldlosen verwehrt war, sondern sie liegt noch auf einem anderen Gebiet.

nicht abnehmen. Sorgen werden immer da sein; wenn wir heute eine Sorge meistern, wird morgen eine andere da sein.

Wir stehen hier im absoluten Gegensatz zum Marxismus, der den Himmel auf Erden verspricht. Rein, das Paradies dürfen wir den Menschen nicht versprechen, sondern wir müssen dem Volk die Wahrheit vertrauen. Das Volk kann die Wahrheit vertrauen, auch wenn sie hart ist, was wohl immer

der Fall ist. Welches sind nun die Quellen, aus denen wir die Kraft schöpfen? Die erste und wichtigste Kraftquelle, ist die Gemeinschaft der Menschen, die die Gemeinschaft ist. Es ist ein Symbol unserer Zeit, daß das Volk die Gemeinschaft von selbst sucht. Wäre es nicht so, könnten wir unsere Versammlungen nicht dauernd voll haben.

Fürsorge nicht Mitleid

Etwas anderes sehr Wichtiges, woraus wir heute Kraft schöpfen, ist die Fürsorge. Nicht die mitleidige Fürsorge; Mitleid kehnen wir überhaupt ab. Es ist genug, wenn einer leidet und nicht noch andere mit ihm.

Das wertvollste Gut in der Fabrik und in der Arbeit ist der deutsche Mensch, der deutsche Arbeiter.

Wir verlangen nicht viel von unseren Unternehmern, aber wir sind ihnen dankbar, wer den Menschen vernachlässigt und dem Maschinen oder Fabrikgebäude seinen Wert verleiht, für den haben wir in der deutschen Volksgemeinschaft keinen Platz mehr.

Der Betrieb ist eine Einheit

Auf die Frage, in welchem Verhältnis auf dieser Verflechtung des Unternehmens heraus die Sozialpolitik überhaupt zum Betrieb steht, antwortete Dr. Ley: Für uns ist der oberste Grundsatz: Der Betrieb ist eine Einheit, er ist eine lebendige Zelle. Der ganze Betrieb vom Unternehmer bis zum Lehrling bildet diese Einheit. Deshalb ist es unmöglich, etwa die Unternehmer in eine Sonderklasse bringen zu wollen und ebenso die Angestellten und Arbeiter. Das geht einfach nicht. Aus diesem Grund der Einheit des Betriebes leisten wir unsere Sozialarbeit; nicht außerhalb des Betriebes oder vor dem Tor, sondern mittendrin im Betrieb.

Unternehmer und Arbeiter, in der gleichen Marschkolonne Deutschland marschieren.

Ein Wort noch zu den Wertscharen. Alles Gerede von der Betriebsgemeinschaft hat seinen Wert, wenn im Betriebe nicht ein disziplinierter Kern vorhanden ist, der bedingungslos dem Führer gehorcht. Dieser Kern des Betriebes sind unsere Wertscharen, in denen die besten und vernünftigsten Arbeiter sind. Sie geben der Betriebsgemeinschaft immer wieder neuen Auftrieb und neuen Ansporn.

Dr. Ley wandte sich dann schließlich der Lohnfrage zu. Der Lohn ist natürlich notwendig, denn selbstverständlich müssen wir den Menschen möglichst eine Lebensabstätte schaffen, Brot, Wohnung und Kleidung. Aber darüber hinaus gibt es noch viele und höhere Werte, denn es ist gar nicht wahr, daß nur ein fetter Magen glücklich macht. Nachdem wir lebensfähig Millionen Arbeitssäfte wieder in Brot gebracht haben, wäre es jedoch verfehlt, unseren Blick ausschließlich auf die Lohnfrage zu richten. Das Leben ist ab. Nicht etwa, weil wir glauben, daß der Arbeiter genug verdienen, nein, deshalb bestimmt nicht. Der höhere Lohn gibt aber nicht mehr Brot, sondern nur höhere Erzeugung schafft mehr Brot, wie es ja auch der Vierjahresplan tut. Daran auf alle Fälle kommt es an.

Wir haben schon ein fleißiges, arbeitsames und tüchtiges Volk. Wie können wir da noch mehr Werte schaffen? Wir können hier Werte nur schaffen, wenn wir das Volk gesund erhalten, ihm bessere Wohnungen geben und es im Beruf zur höchsten Leistung bringen.

Wir müssen den deutschen Menschen zum besten Facharbeiter machen, den es überhaupt zum den gegenwärtigen technischen Mitteln geben kann.

Wir werden ihm auch gesunde Wohnungen geben, so bald wir die anderen Aufgaben erfüllt haben. In einigen Jahren, vielleicht auch schon in einem, werden wir fünf Millionen Wohnungen bauen, damit der Arbeiter sich nicht darum zu sorgen hat, wie er seine Kinder in den häßlichen alten Wohnungen der Stadt aufziehen soll.

Wir wollen den Vornachteil keineswegs abschaffen, denn wer Geld ausgeben will, der soll es auch tun. Wir wollen nur gut gekleidet geben und in sauberen Wohnungen wohnen, aber wir wollen, daß der Arbeiter das auch alles hat und der Freude und Annehmlichkeit des Lebens teilhaftig werden kann. Ihm dazu mitzuversprechen, wird eine unserer größten, aber auch schönsten Aufgaben sein.

Das Typenproblem auf dem Nutzfahrzeugmarkt

Nach der Konstruktionsstatistik des Reichsverbandes der Automobilindustrie wurden auf dem deutschen Nutzfahrzeugmarkt 1936 82 vier- und sechsrädrige Liefer- und Lastwagentypen (Haupt- und Nebentypen) angeboten. Das Typenprogramm der deutschen Nutzfahrzeugfabriken übertrifft damit das der Personentransportwagenwerke, die nach Ausfahrungen des Konjunkturforschungsinstituts 1936 41 Fahrzeugtypen herstellten, um das Doppelte. Demgegenüber waren aber — wie das Institut hat in einer im Auftrag des Reichswirtschaftsministeriums durchgeführten Sonderuntersuchung festgestellt — die Absatzmöglichkeiten für Personentransportwagen ein Vielfaches größer als die Absatzmöglichkeiten des Nutzfahrzeugmarktes. 1936 wurden innerhalb 213.000 Personentransportwagen neu in den Verkehr gestellt, aber nur 43.000 vier- und mehr als vierachsige Liefer- und Lastwagen zugelassen. Auch unter Berücksichtigung der Bestandsfahrzeuge erreicht der Nutzfahrzeugabsatz 1936 wohl kaum ein Drittel der Neuzulassungen von Personentransportwagen.

Trotz der Mannigfaltigkeit der Aufgaben des Lastwagens ist es nicht erforderlich, daß jeder der 82 Typen, die den Markt mit Nutzfahrzeugen beliefern, nun auch als einzelne mit ihrem Typenprogramm allen Anforderungen, die die Praxis stellt, zu entsprechen versucht. Ein zweites Moment, das bei der Beurteilung der Typenfülle des Nutzfahrzeugangebots in gewissem Umfang berückichtigt werden muß, ist der noch immer sehr starke Einfluß der konstruktiven Entwicklung. Aber auch außerwirtschaftliche Momente geben der konstruktiven Entwicklung in den letzten Jahren einen besonderen Antrieb, so die Einführung der Reichsstraßenverkehrsordnung im Oktober 1934, die dem technischen Fortschritt bewußt die Wege zu ebnen versuchte.

Solange zwischen den Firmen keine totale Kartellregelung, d. h. kein einheitliches Bauprogramm vereinbart ist — die Möglichkeit eines solchen bleibt ein Problem, das eingehender Untersuchungen bedarf —, führt die gegeneinander konkurrierenden Konkurrenz der Firmen zu einer übermäßigen Konkurrenz der Typenfülle, die zu einer Überfülle führt. Diese Überfülle führt zu einer Überfülle der Typenfülle, die zu einer Überfülle führt. Diese Überfülle führt zu einer Überfülle der Typenfülle, die zu einer Überfülle führt.

Table with 3 columns: auf die Rubrikklasse, Stück, = d. B. (values: bis 1t: 1071/24.6, über 1 bis 2t: 7743/17.8, über 2 bis 3t: 16111/36.9, über 3 bis 5t: 6618/15.2, über 5t: 2431/5.6)

Die Klassen bis zu einer Tonne Rubriklast und von mehr als einer bis zwei Tonnen Rubriklast mit zusammen rund 18.400 Zulassungen — meist Kleinfahrzeuge, aber auch Kleinlastwagen — können wirtschaftlich als ein einheitliches, besonderes Marktgebiet angesehen werden. Sieht man von einigen Spezialkonstruktionen ab, so können sich diese Typen eng an Personentransportwagenkonstruktionen an. Die eigentlichen Lastwagenkonstruktionen beginnen erst in den Klassen von mehr als zwei Tonnen Rubriklast. Das Marktgebiet für diese Konstruktionen deckt sich nicht mit der Gesamtzahl der zugelassenen Fahrzeuge. Nach Abzug der Liefer- und Kleinlastwagen der Klassen bis zu zwei Tonnen Rubriklast bleiben 1936 nur rund 25.000 Zulassungen von Fahrzeugen mit mehr als zwei Tonnen Tragfähigkeit. Hinzu kommt die Ausfuhr mit etwa 4000 Wagen und eine nicht bekannte Zahl von Lastwagen, die von verschiedenen Behörden eingestellt wurden. Sieht man von letzteren ab, so konzentrierten 1936 in den Klassen über zwei Tonnen um einen Absatz von noch nicht 30.000 Fahrzeugen 12 Firmen mit mehr als 60 Haupt- und Nebentypen. Aber auch hiermit ist die Enge des Marktes noch nicht

ausreichend gekennzeichnet, denn der Absatz verteilt sich keineswegs gleichmäßig auf alle Firmen und Konstruktionen. Von den 25.000 zugelassenen Lastwagen mit mehr als zwei Tonnen Rubriklast entfällt die Hälfte auf nur zwei Firmen, und zwar Opel und Ford. Der Rest des eigentlichen Lastwagenmarktes, d. h. nur noch rund 13.000 Fahrzeuge (Zulassung einschließlich Ausfuhr), verteilt sich auf rund 60 Lastwagentypen zehn verschiedener Firmen.

Das Institut für Konjunkturforschung kommt zu dem Schluß, daß die Aufgabe einer allgemeinen Typenvereinbarung — so schwierig sie sein mag — doch um so eher zu lösen ist, als die Typenrationalisierung, die aus gemeinschaftlichen und mehrwirtschaftlichen Gründen gefordert wird, grundsätzlich auch im Interesse der Kraftfahrzeugindustrie wie der gesamten Kraftverkehrswirtschaft und nicht zuletzt auch der Verbraucher liegt. Die Erwartungen, die an die Verwirklichung des Typenprogramms geknüpft werden, sind Produktionsfolgen, d. h. Preisreduktion und Lagervermindering.

Die luxemburgische Eisenproduktion

Die luxemburgische Hochofen- und Walzwerke haben im Mai 228.651 Tonnen Roheisen gegen 222.706 Tonnen im April und 169.511 Tonnen im Mai 1936. Die tägliche Durchschnittsproduktion lag damit im Mai mit 7376 Tonnen etwa um 40 Tonnen niedriger als im Monat April, obwohl im Mai ein weiterer Hochofen in Betrieb genommen worden war. In den ersten fünf Monaten 1937 stellt sich die Gesamtproduktion an Roheisen auf 1.073.750 Tonnen gegen 771.485 Tonnen in der Vergleichszeit des Vorjahres. Die luxemburgische Hochofenproduktion im Mai betrug 224.212 Tonnen gegen 229.889 Tonnen im April und 169.634 Tonnen im Mai 1936. Der Rückgang der Hochofenproduktion ist teilweise darauf zurückzuführen, daß im Mai erstmalig seit langem wieder etwa 2000 Tonnen Sicherheitsroheisen produziert wurden, die sich nicht zur Stahlherstellung eignen. Die gesamte luxemburgische Hochofenproduktion in den ersten fünf Monaten dieses Jahres betrug 1.073.750 Tonnen gegen 771.485 Tonnen in der Vergleichszeit des Vorjahres 1936. In der luxemburgischen Eisenindustrie ist also auch ein Rückgang der Produktion festzustellen und die Produktionsabnahme im Mai ist vielleicht schon als Vorwarnungsmaßnahme gegen die Tendenzabminderung aufzufassen.

Rhein-Mainische Abendbörse

Die Publikumsbeteiligung war an der Abendbörse nicht besonders lebhaft, so daß sich das Geschäft zunächst in engen Grenzen bewegte. Die feste Grundtendenz hielt aber an und auch die Kurse lagen auf dem erhöhten Niveaustand des Vorjahres. R. a. wurden genannt: Rheinisch 150/160%, 104-Garden 167 bis 167%, RSG 42%-42%, Ruwa 148-148%, Goldschmidt 151, Rhein. Metall 150%.

Am Rentenmarkt wurden Kommunalschuldung mit 94,05-94,10 bewertet. Im übrigen lag der Markt weiterhin ruhig. Auch im Bergbau blieb die Haltung fest, das Geschäft erreichte aber kein größeres Ausmaß. Einiges lebhafter waren Rhein. Metall mit 150%-151 (150) und Rheinisch mit 160-160%. Auch sonst ergaben sich vielfach leichte Erhöhungen. Nicht ganz bedauert diesen B. Goldschmidt mit 150%.

Metalle

Amst. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei u. Zink Berlin, 16. Juni, (N.N. v. 100 Kilo), Kupfer, Tendenz schwächer: Juni, Juli, August 72 n. Brief, 72 Geld; September 72,75 Geld; Oktober 73,50 Geld; November 74 Geld. Blei, Tendenz abwärts: Juni, Juli, August 28,25 n. Brief, 28,25 Geld; September 28,50 Geld; Oktober 28,75 Geld; November 29 Geld. Zink, Tendenz abwärts: Juni, Juli, August 26,75 n. Brief, 26,75 Geld; September 27 Geld; Oktober 27,25 Geld; November 27,50 Geld.

schließlich haben wir nach Beendigung der Lehrzeit eine so vollkommene Ueberprüfung der bisherigen Ausbildungsansätze des jungen Schaffenden, daß über den Leistungsstand des Nachwuchses hinaus die Grundlage und der Unterbau einer geordneten Erwachsenenberufserziehung geschaffen werden kann.

die Begriffe von der sozialen Gerechtigkeit und vom deutschen Leistungsmenschen, von der Ordnung unserer Arbeit, von dem sicheren Bau unserer Wirtschaft nicht leer Worte bleiben. Die Berufserziehung ist das Mittel, dem Führer die bestausgebildete Arbeiterkraft der Welt zur Verfügung zu stellen. Sie ist die Grundlage des sozialen Aufstiegs für unbegrenzte begabte und fleißige Menschen. Sie ist eine vielleicht bedeutendste soziale Aufgabe unserer Tage.

Gold und nicht nur Rot... ULY SONNEN... Stelleng... Kraftfa... Erfahr... Kaufm... Im des... Deutsche Ge... Sitte und S... natürliche La... der zahlreiche... wärtig in P... rische Orden... werden, verö... JULY Beo... Ab Donnerst... Dr. Wilhelm S... Dr. Wilhelm S... Dr. Wilhelm S...



Unsere Filmtheater Heute

Heute letzter Tag! Grete Weiser Die göttliche Jette Für Jugendliche nicht zugelassen 3.00, 4.35, 6.35, 8.35 Uhr ALHAMBRA

MORGEN LETZTER TAG! JENNY JUGO In dem entzückenden Lustspiel-Film: Die Nacht mit dem Kaiser Für Jugendliche nicht zugelassen 4.00 - 6.15 - 8.30 Uhr SCALA



ERNA SACK

die „Deutsche Nadjigall“, die sich im Rundfunk u. auf Schallplatten die Herzen von Millionen erobert hat, in ihrem ersten Tonfilm

Blumen aus Nizza

Im Zinnspiel mit Karl Schönböck, Friedl Czepa, Paul Kemp

Ein bezaubernder Film mit Spannung, dramatischen Effekten und heiteren Liedern.

Im Vorprogramm: TONWOCHE Kulturfilm: „Ins Paradies vor Afrika“ Jugend nicht zugelassen

Ab heute: 4.00 6.10 8.20 So. ab 2.00 Uhr

PALAST und GLORIA Theater Breite Str. Palast Seckern Str.

Heute letzter Tag!

Shirley Temple



ahoi!

In deutscher Sprache!

Im Vorprogramm: Robben, Kulturfilm - Die neueste Ufa-Tonwoche

Beginn: 3.00 4.30 6.30 8.30 Für Jugendliche zugelassen!

UFA-PALAST UNIVERSUM

TANZ-BAR

Clou

0 6, 2 In Weine - Mix-Getränke Pfisterer-Spezial-Bier

Lästige Haare

Im Gesicht und am Körper entfernt sofort vollkommen schmerzlos die völlig unschöne viel tausendfach bewährte Enthaarungscreme

Artisin

Tube RM. 2.- 1.25 - 50 In haben: Nizza-Parfümerie, Paradeplatz Carl Zebr, Frankfurt N.17

Tafelbestecke

schwer verillbert 36teilige Gar-nitur. - Langjährige schriftliche Garantie. Ratenszahlung - Katalog kostenlos E. Schmidthalz, Solingen 4 Postfach 33

Schlachthof

Freitag früh 7 Uhr Kahlfleisch, Anf. 1400

Paß - Bilder

3 Stück 50 Pfg. Kein Automat Foto - Feige 1, 18a auch Sonntags geöffnet!

Zwangsversteigerungen

Donnerstag, 17. Juni 1937, nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich im hiesigen Landhof, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsbereich öffentlich versteigern: 1 Motorrad, 1 Radiosapparat, 1 Klavier, 1 Bürgerschränke und Möbel aller Art. Bär, Boppre, Gerichtholzstücke.

Donnerstag, 17. Juni 1937, nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich im hiesigen Landhof, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsbereich öffentlich versteigern: 1 Couch, 1 Bücherschrank und sonst. Sprünge, Gerichtholzstücke.

Freitag, den 18. Juni 1937, nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich im hiesigen Landhof, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsbereich öffentlich versteigern: 1 Triumpfschreibmaschine, bestimmt Brandt, Gerichtholzstücke.

Freitag, den 18. Juni 1937, nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich im hiesigen Landhof, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsbereich öffentlich versteigern: 1 Taorminenschreibmaschine, Harmonium Marke „Reiter“, 1 Bücherschrank, 4 Herrenfahrstühle, 1 Nähmaschine, 1 Klavier „Joll“, 1 gold. Damenring, 1 Goldschmuckstücke u. sonst. Seppan, Gerichtholzstücke.

ANNY ONDRA



Vor LIEBE wird gewarnt



Der neue Ondra-Lamar-Film der Ufa mit Anny Ondra E. Fiedler, Frz. Nicklich E. Bernburg, H. Richter E. Wenck, Bland, Ebinger Wilhelm Bendow

Nach dem im Verlag Scherz erschienenen Roman „Jäger in diesen Zeiten“ von Sigrid Busch

Spielleitung: Karl Lamat Ein sehr vergnüglicher, temperamentvoller und voller (lotter) Musik be-schwingter Film, der allen halb, ganz und unbedingte Verliebten u. solchen, die es werden wollen, ungetrübte Lust zuführt: „Vor Liebe wird gewarnt“

Morgen Premiere 3.00 4.30 6.30 8.30 Uhr Für Jugendliche nicht zugelassen!

UFA-PALAST UNIVERSUM

Wanzen vernichtet 100% ig

N. Auler Mannheim Lange Rötterstr. 50 Ruf 32933 staatl. geprüft

Kinderwagen in guter Ausstattung, 20 mm Gummi Mk. 37.50

Klappwagen m. Riemenstiel zu Mk. 16.80 17.80 19.80 21.50 22.80 etc.

Kühne & Aulbach Qu 1, 16

Warum denn immer zum Strandbad geh'n, im Café Corso ist's auch mal schön... Auf zum Strandfest im Café Corso 31, 6 Für Stimmung und Humor sorgt die beliebte Hauskapelle Willi Frank Parole: Alle Strandlustigen in die bunt dekorierten Räume des Café Corso Es laden höflichst ein Fritz Enderle und Frau Tägl. Verlängerung Tanz bis 1/3 Uhr nachts

Herrliche Ausflugsfahrten

Täglich 14 Uhr ab Paradeplatz. Jeden Montag: Odenwald RM. 3.- Jeden Dienstag: Pfälzer Wald RM. 3.50 Jeden Mittwoch: Hessischer Odenwald RM. 3.50 Jeden Donnerstag: Kronburg/Weinstraße RM. 3.50 Jeden Freitag: Trömm/Odenwald RM. 3.50 Jeden Samstag: Lindemannstraße/Pfalz RM. 2.50

Tagesfahrten

Abfahrt jeweils vorm. 7 Uhr Jeden Dienstag: Schwarzwald RM. 8.- Jeden Mittwoch: Pfalz-Nabe-Rhein RM. 6.70 Jeden Donnerstag: Neckar-Main-Odenwald RM. 6.- Verlangen Sie kostenlos ausführliche Prospekte. Anmeldung: Mannheimer Omnibus-Vereinsges. m. b. H. O & K. Fernsprecher 214 20. 9964V

Einmalige Gelegenheit!!!

Gesellschaftsreise vom 5.-10. Juli zur Weltausstellung nach PARIS Einschl. Fahrt hin u. zurück, Verpflegung, Unterkunft in Hotel, Weltausstellung, Louvre, Stadtrundfahrten, Auto-Ausflug nach Versailles, Verdun, Kampfgebiete, nur RM. 137.50 Anmeldungen können nur bis 18. Juni bis 12 Uhr berücksichtigt werden. Mannheimer Reisebüro G. m. b. H. P 6 Plankenhof Fernruf 34321

Verlangen Sie Seefisch mit „frische-Gewähr“

Wir empfehlen: Filet von Kabeljau 1/2 kg 39 g Filet von Rotbarsch 1/2 kg 42 g Kabeljau o. K. im ganzen 1/2 kg 25 g Rotzungen 1/2 kg 50 g Täglich 11 und 17 Uhr: gebackener Fisch heiß aus dem Ofen Nordsee Mannheim S 1,2 Fernruf 25910/25913

Altgold Goldmünzen u. Brillanten mit Silbergold, Silbergeschmälde, Wappentafeln usw. Karl Leister Qu 5 15 Wn. und Vertauf VI 14 766

NSDAP Ortsgruppe hoesst-Wessel-Platz Samstag, den 19. Juni 1937, ab 16.00 Uhr

VOLKSFEEST im Garten und sämtlichen Räumen des „Rennwiesen Restaurants“ Kinderbelustigungen - Tombola - Preirchießen Preirkegeln - Boxkämpfe - Rhythm. Gymnastik Zaubervorführ. „Groarer“ - Die Pfälzer Krott Pp. Kampf vom Nationaltheater Mannheim hat seine Mitwirkung zugesagt. Musik: Kreiskapelle - TANZ Eintritt RM. -.30 - Kinder in Begleitung Erwachsener haben nachm. freien Eintritt. Für Wehrmachtangehörige, Arbeitsdienst und Arbeitslose Eintritt frei.

National-Theater Mannheim Donnerstag, den 17. Juni 1937: Vorlesung Nr. 347. Wölkle E. Nr. 26 2. Sonderliste E. Nr. 13 Zum ersten Male: Der Hakim weiß es Komödie in drei Akte mit Chor- und Kostüme von Rolf Landner. Anfang 20 Uhr. Ende etwa 22.30 Uhr

„Zum Mohrenkopf“ Fernruf 20906 F 2, 16 Heute Schlachtfest in bekannter Güte Naturweine - Weide-Bräu Schön eingerichtete Fremdenzimmer

Im Kampf gegen den Weltbolschewismus!

Eine zeitgenössische Folge von Büchern zu der großen Auseinandersetzung unserer Zeit!

Neuerscheinungen 1936: Greife, „Zwangsarbeit in der Sowjetunion“ illustriert, 47 Seiten, arbeitet 20 Pf. Greife, „Sowjetforschung“ Bericht einer nationalsozialistischen Grundlegung der Erforschung des Marxismus und der Sowjetunion, 71 Seiten, kartoniert, RM. 2.40. Krieg, „Hinter Genf steht Moskau“ illustriert, 139 Seiten, kartoniert RM. 4.50, Leinen RM. 5.50. Rät, „Das bringt die Rote Armee“ illustriert, 46 Seiten, gebfett 25 Pf. Michael, „Die Agrarpolitik der Sowjetunion und deren Ergebnisse“ illustriert, 304 Seiten, kartoniert RM. 13.50, Leinen RM. 15.-. Bodhoff, „Völler-Recht gegen Bolschewismus“ etwa 220 S., Leinen etwa RM. 5.-. Agricola, „Das endlose Gefängnis“ Erinnerungen des Finnländers G. A. Ritsch an den Herlen der Sowjetunion, 322 Seiten, kart. RM. 4.-, Leinen RM. 5.-. Rifolajew, „Bauern unter Hammer und Sichel“ Bauer - Gorkin - Verbannter - Wächter, 413 Seiten, kartoniert RM. 5.-, Leinen RM. 6.-. „Das Volk“ Kampfblatt für baltische Kultur und Politik, erscheint monatlich einmal, Preis vierteljährlich RM. 2.40, Einzelheft RM. 1.-.

Hauptwerke der vergangenen Jahre: Riegelgen, „Das überflutete Grab“ Erinnerungen eines deutschen Vorkämpfers aus der Sowjetunion, 180 S., kartoniert RM. 2.50. Tschj, „Bolschewismus und Judentum“ Das jüdische Element in der Führerschaft des Bolschewismus, illustriert, 191 Seiten, Leinen RM. 4.80. Schulz, „Jude und Arbeiter“ Ein Abschnitt aus der Tragödie des deutschen Volkes, illustriert, 192 S., kart. RM. 3.50, Leinen RM. 4.80. Raubenheimer, „Und Du siehst die Sowjets richtig“ Berichte von deutschen und ausländischen Spezialisten aus der Sowjetunion, illustriert, 319 Seiten, kart. RM. 6.50, Leinen RM. 7.50. Gorjanowa, „Russische Passion“ Studentin - Ingenieurin - Frau im roten „Aufbau“, 375 Seiten, kart. RM. 4.50, Leinen RM. 5.50. Adamheit, „Rote Armee - Rote Weltrevolution - Roter Imperialismus“ illustriert, 230 Seiten, kartoniert RM. 5.50, Leinen RM. 6.50. Spore, „Das vierte Siegel“ Das Ende eines russischen Kapitels, 311, 358 Seiten, Leinen RM. 8.50. Krawek, „Fünf Jahre Sowjet-Riegler“ illustriert, 64 Seiten, kart. RM. 1.-.

Böhlische Buchhandlung Nationalsozialistische Buchhandlung, P 4, 12

DAS Verlag u. Schrift... Abend-Aus Die Das Panzer... Morgen Premiere... 31 Sätze aufge... Unter dem... aufgebahrten 31... kriegsflagge bedo... schmückt. Davor... gezogenem Seile... Am Rai hatte... Pfad genommen... aus drei Kompa... von der zweiten... des ersten Schiff... den Spielmanns... um den Toten... zu erweisen. Die Meldung d... Nach dem Anle... flottendeh Admi... Kommandierende... miral Schultze... von Wilhelmsh... Schrader, des... tendehs Kapitän... des Kreisleiters... Der Kommando... land“, Kapitän... des Flottendeh... des Panzerstiffe... Stärke von 20... wehr dem Flotte... wies. Dann beg... ner Begleitung... bei den toten Ra... Gebendens zu ver... Nach dem Abfch... gung des Panzer... betraten nun and... 31 Trauerflor...